

Vierteljährlich für Diez 1 Mt. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Postgeld) 1 Mt. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von G. Chr. Sommer, Diez und Ems.

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Mehrzeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Rosenstraße 38. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Ämtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 155

Diez, Dienstag den 7. Juli 1914

20. Jahrgang

## Erstes Blatt.

### Der Kaiser und sein Freund.

Der Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn ruht mit seiner Gattin in der kühlen Gruft. Sein Hinscheiden wird nach und nach in den Erörterungen der Tageszeitungen in den Hintergrund treten, die Lücke, die sein Tod gerissen hat hingegen in der Reichsverwaltung der habsburgischen Monarchie noch lange empfunden werden, wenn sie überhaupt jemals geschlossen werden kann. Eine Lücke wird auch in dem Freundeskreis des deutschen Kaisers bleiben. In seinen jungen Jahren stand der Monarch dem ebenfalls jäh aus dem Leben geschiedenen Kronprinzen Rudolf nahe; ob sich diese Freundschaft, wenn der einzige Sohn Kaiser Franz Josephs am Leben geblieben wäre, immer mehr vertieft hätte, kann nicht entschieden werden, denn die Geistesrichtung desselben wich von der des deutschen Kaisers ab. Dagegen war sie es, die ihn und den Erzherzog Franz Ferdinand zu engen Freunden gemacht hat.

Der Tote von Sarajewo ist ein sehr mißtrauischer Mann gewesen, er hat sich gewiß nicht ohne weiteres dem Verbündeten seines Oheims angeschlossen. Wenn er auch die Notwendigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses erkannt hat. Und, was wir nicht übersehen dürfen, Erzherzog Franz Ferdinand war ein ebenso eifriger Katholik, wie Kaiser Wilhelm ein aufrichtiger Protestant ist. Aber über der Konfession steht der feste Glaube an die allmächtige Gottesgewalt, auf dem sich der Kaiser und der Erzherzog zusammensanden. Aus dieser religiösen Anschauung mußte unbedingt folgen die gemeinsame Auffassung vom fürstlichen Beruf, von dem Gottes-Gnadenstum, die beide Männer in gleicher Weise erfüllte.

Zu den geistigen Empfindungen gesellten sich dann die politischen, welche die nahen Beziehungen vertieften. Die beiderseitige Allianz wies ganz selbstverständlich auf die gegenseitige Freundschaft hin. Dann hatte aber der Erzherzog Franz Ferdinand noch mehr wie der deutsche Kaiser auf Grund des heillosen Nationalitätenhabers in Oesterreich-Ungarn die Ueberzeugung, daß er über diesen Arrangen und Wirrungen stehen und nötigenfalls mit eifriger Hand Ordnung schaffen müsse. Ob es ihm gelungen wäre, das ist eine Sache für sich, genug, das kraftvolle Herrscherbewußtsein bestand in Franz Ferdinand ebenso, wie in seinem kaiserlichen Freunde. Und während sich in dem deutschen Kaiser während seiner langen Regierungsjahre vieles geklärt hat, stand der Oesterreichische Thronfolger noch vor dem Moment, in dem er seinen Willen und seine Gaben betätigen sollte. Von dem gemütlichen Schlenkerian an der Donau war er mit Recht als ein strenger Herr gefürchtet; von dem freundlich-patriarchalischen Wesen seines Oheims hatte er nichts.

Diese Gemeinsamkeit der Anschauung ward bekräftigt durch die soldatischen Gefühle. Beide Männer sind in der Wahrung der militärischen Interessen so weit gegangen, wie es ihnen nur irgend möglich war. Der Erzherzog wäre, wenn er länger leben geblieben wäre, der Schöpfer einer neuen österreichischen Kriegsmarine gewesen, wie der Kaiser dies für die deutsche Flotte gewesen ist. Niemand weiß, auf welche Zukunftsaussichten sich die vertraulichen Unterhaltungen der beiden Männer gerichtet haben, die sich wie selten verstanden, und welche Möglichkeiten sie in den Bereich ihrer Erörterungen zogen.

Um den Freundschaftsbund zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog unauflösbar zu befestigen, kommt endlich das Menschliche hinzu. Es ist bekannt, daß Franz Ferdinand hart kämpfen mußte, um die Genehmigung zu seiner Vermählung mit der Gräfin Sophie Chotek zu erhalten. Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Kämpfe sich nach der Hochzeit noch verschärften, denn es lag dem Erzherzog, dem ersten Mann nächst dem Kaiser, daran, für seine junge Frau eine einigermaßen würdige Stellung zu erobern. Die strenge Wiener Etikette hat dem Paare schmerzende Nadelstiche bereitet. Da ist es denn von dem Ehepaar besonders dankbar empfunden, daß ihm der deutsche Kaiser und die Kaiserin sofort aufrichtige Teilnahme widmeten, kurzerhand die Fesseln des Zeremoniells lösten, die dann auch für Wien fielen. So hatten sich die Freundschafts-Glieder zwischen beiden Fürsten unzerreißbar gestaltet, bis der Tod unerwartet sie gelöst hat. Vieles und gutes aber läßt sich darüber denken.

Der Thronfolger hat in seiner Heimat nicht viele persönlichen Freunde gehabt. Das lag indessen weniger an seinem Charakter, als an dem eigenen Verhältnis, in welchem er zum Throne stand. Es ist in Monarchien ein ungeschriebenes Gesetz, daß der Thronfolger bis zu seiner Thronbesteigung eine unbedingte politische Zurückhaltung zu beobachten hat. Das war in diesem Falle bei dem hohen Alter des Kaisers nicht wohl möglich, und Franz Joseph und Franz Ferdinand waren keineswegs immer derselben Anschauung. So traten denn selbst Männer, die der Thronfolger herangezogen hatte, in Gegensatz zu ihm, weil sie dem Monarchen mehr zum Gehorsam verpflichtet waren, wie seinem Neffen. Diese Verhältnisse konnte erst der Regierungswechsel lösen, der nun außer Frage gekommen ist.

### Vom Balkan.

#### Türken und Griechen.

Konstantinopel, 5. Juli. Etwa 3000 Griechen aus Rodos und Ganos, die gestern in Booten hier eingetroffen sind, wurden von der Behörde gehindert, an Land zu gehen, und aufgefordert, in ihre Dörfer zurückzukehren.

Konstantinopel, 6. Juli. Die Blätter melden aus Smyrna: Das türkische Kanonenboot „Isfereis“ verfolgte eine griechische Barke, die von der Insel Goni kam und an der Küste angeammelte griechische Auswanderer befördern wollte. Das Kanonenboot zwang die Barke zur

Flucht und entfernte die auf der Insel Toprakada gehörende griechische Flagge. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einer griechischen Barke und türkischen Gendarmen bei Karareis wurden drei Griechen getötet; die übrigen flüchteten. Ein anderer Zusammenstoß mit einer griechischen Barke erfolgte bei Surla. Die Barke versuchte, hier unter dem Schutze des Feuers der Besatzung einer im Schlepptau eines griechischen Torpedobootes befindlichen Barke Waffen an Land zu bringen. Die Barke wurde in die Flucht gejagt. Eine amtliche Bestätigung der Nachrichten steht noch aus.

### Der rumänisch-bulgarische Zwischenfall.

Bukarest, 6. Juli. Die Agence Telegraphique Roumaine meldet: Die Agence Telegraphique Bulgare hat über den rumänisch-bulgarischen Grenzzwischenfall unrichtige Meldungen veröffentlicht. Die angegriffenen rumänischen Soldaten, von denen einer getötet und einer verwundet wurde, waren nicht bewaffnet, da sie zur Begleitung von Offizieren gehörten, die mit topographischen Arbeiten an der Grenze betraut waren. Entsprechend dem zwischen der bulgarischen und der rumänischen Regierung abgeschlossenen Übereinkommen hätten sie unter dem Schutze des Völkerrechts stehen müssen. Die bulgarische Regierung hat dem Erste des Vorfalles Rechnung tragend ihr Bedauern ausgesprochen und die Ernennung einer gemischten Kommission vorgeschlagen. Diese wird am Dienstag an Ort und Stelle zusammentreten und es ist zu hoffen, daß es ihr gelingen werde, den beklagenswerten Zwischenfall voll aufzuklären. Die rumänischen Mitglieder der Kommission sind General Rimnicu, General Castris und Major Rosetti.

Sofia, 6. Juli. Die rumänischen Delegierten treffen heute mit den bulgarischen Delegierten in Aufsicht ein, von wo sich die gesamte Kommission an die rumänisch-bulgarische Grenze begibt, um die Untersuchung des Grenzzwischenfalles einzuleiten.

Sofia, 6. Juli. Auf einen Ruselmanen, der verschiedene Verbrechen begangen hat, wurde, als er am 3. d. Mts. im Bezirk Warna über die rumänische Grenze flüchtete, von einem Soldaten des bulgarischen Postens Obrißte geschossen, nachdem der Flüchtling vergebens aufgefordert worden war, stillzustehen. Der Flüchtling wurde verwundet, doch gelang es ihm, die Grenze zu überschreiten. Er ergab sich sodann den Soldaten des rumänischen Postens, die ihn in das Spital nach Dobritsch brachten.

### Traurige Tage in Albanien.

#### Neue Erfolge der Ausständischen.

Durazzo, 6. Juli. Die Ausständischen haben Stargia nach heftigem Kampfe mit den von Korika herbeigeleiteten Streitkräften der Regierung eingenommen.

#### Die Schwierigkeiten im Epirus.

Durazzo, 6. Juli. Nach bisher unbefätigten Meldungen haben die Epiroten Korika angegriffen und eingenommen. Nach heftiger Gegen-

## Ererbte Schwach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

31) Auch als jene Tür sich geschlossen hatte, wagte Edith nicht sogleich, sich zu entfernen. Der Gedanke, daß sie auf dem Wege bis zu ihrem Zimmer irgend jemand begegnen könnte, erschien ihr schrecklich; denn sie zweifelte nicht, daß jeder ihr vom Gesicht ablesen müsse, ein wie schändlicher Verrat an ihr verübt, eine wie tödtliche Beschimpfung ihr zugefügt worden sei.

Erst als auch nach geraumer Zeit rings um sie her alles in tiefem Schweigen verharrte, schlich sie auf den Fußspitzen über den Gang und die Treppe bis zu dem Schlafzimmer, das sie mit ihrer Schwester teilte. Niemand hatte ihren kurzen Weg gekreuzt — niemand hatte sie gesehen; aber als Edith die Schwelle des Gemaches überschritt, in welchem sie vor jeder Ueberraschung durch Fremde gesichert war, brach auch ihre so lange mühsam behauptete Kraft zusammen. Sie wollte den Nagel des Türschlosses vorschieben; aber ein Schleier legte sich in diesem Augenblick vor ihre Augen; der erhobene Arm fiel schlaff an ihrem Körper herab, und mit einem Seufzer glitt sie bewußtlos auf den Fußboden nieder.

### 18. Kapitel.

Hartwig glaubte im Grunde nicht daran, daß sich Seefeld zu der von ihm geforderten Unterredung einfinden werde, aber er wollte doch zuvor die volle Gewißheit seines Nichterscheinens haben, ehe er den Versuch machte, ihn auf andere Weise dazu zu zwingen, sich ihm zu stellen.

Als ihm der vom Wirtschaftshofe herüberdröhnende Schlag der dort angebrachten Turmuhr überzeigte, daß die zwei Stunden, welche er selber als Frist bestimmt hatte, vorüber seien, schickte er sich darum an, in den Park hinabzugehen.

Einen Augenblick lang blieb er allerdings unschlüssig vor seinem Schreibtische stehen, und in der Erinnerung an Johannas eindringliche Warnung hatte er die Hand bereits nach dem Schubfach ausgestreckt, in welchem seine beiden

Pistolen lagen. Aber er ließ die Hand wieder sinken, ohne das Fach aufzuziehen.

„Es wäre zu viel Vorsicht,“ sagte er vor sich hin. „Ich werde die Augen offen halten, und ich denke, das ist genug.“

Da der Himmel sich gleich nach Sonnenuntergang dicht bewölkt hatte, herrschte unter den Laubkronen des Parkes nahezu vollständige Finsternis.

„Er wird schon deshalb nicht hinausgegangen sein,“ dachte Hartwig, „und im Grunde war es wohl auch eine Torheit, dem Feigling ein solches Stellbischen zuzumuten.“

Ueber die Richtung, in welcher der Weiher lag, war noch eine schwache, ungewisse Helligkeit geblieben, und der unbewegliche Wasserpiegel warf das Bild des bewölkten Himmels mit mattem Glanze zurück. Der weiße Kiesweg, welcher am Ufer des kleinen Teiches entlang führte, war stellenweise deutlich zu erkennen, während andere Partien durch überhängende Baumwipfel in vollständige Finsternis gehüllt wurden. Nur auf diesem Wege konnte Hartwig seinen Gegner erwarten, wenn jener überhaupt Neigung empfunden hatte, ihm über seine feindlichen Absichten Rede zu stehen, und mit langsamen Schritten, in scharf gespannter Aufmerksamkeit auf jedes Geräusch in seiner Nähe lauschend, ging er darum auf dem schmalen Wege dahin.

Schon hatte er das wenig umfangreiche Wasserbecken nahezu umkreist, ohne auf Seefeld oder auf irgend ein anderes menschliches Wesen zu stoßen, und befand sich eben in der unmittelbaren Nähe jener Bank, an welcher er zum ersten Mal mit dem Grafen Botho v. Thun zusammengetroffen war, als er plötzlich wie festgebaut stehen blieb.

Ein seltsamer, unheimlicher Laut — eines von jenen Geräuschen, die namentlich in der tiefen Einsamkeit einer dunklen Nacht selbst den Verschlag eines starken und mutigen Mannes für einen Augenblick zum Stocken bringen können — war da plötzlich an sein Ohr gedrungen. Wie ein schwaches, stöhnendes Röcheln aus menschlicher Brust war es ihm erschienen, und soweit, seine Ueberraschung und die gerade an dieser Stelle herrschende, fast undurchdringliche Finsternis ihm überhaupt gestatteten, einen Schluß auf die Richtung zu ziehen, aus welcher es gekommen war, meinte er den Ursprung der selbstamen Laute in dem niedrigen Buschwerk zu seiner Linken suchen zu müssen.

Verhaltenen Atems und gleichsam alle seine Sinne in denjenigen des Gehörs zusammenzufassen, harrete der Oberwaller auf eine Wiederholung des unheimlichen Geräusches. Aber er wartete vergebens, denn ringsumher blieb bis auf das leise Rauschen des Abendwindes in den Baumwipfeln alles totenstill.

Die Möglichkeit einer Sinnes Täuschung lag darum gewiß sehr nahe; doch Hartwig war nicht der Mann, sich auf solche bequeme und beruhigende Vermutung hin von weiteren Nachforschungen abhalten zu lassen, die ihn vielleicht in den Stand setzen konnten, einem leidenden oder gefährdeten Nebenmenschen Rettung und Beistand zu bringen.

Schon eine Minute später hatte er die Wachstertze in der kleinen, amerikanischen Taschenuhr, die er stets bei sich führte, angezündet, und mit der Gewissenhaftigkeit eines Polizisten ging er daran, jedes Fleckchen in seiner Umgebung abzuleuchten. Nun sah er auch, daß die Zweige jenes niedrigen Gebüsches zum Teil eingeknickt und abgebrochen waren. Er tat einen Schritt in das Dickicht hinein und fühlte, wie sein Fuß an einen Gegenstand stieß, der da am Boden lag. Furchtlos beugte er sich nieder, und er brauchte kaum noch das Gestrüpp auseinander zu biegen, um zu erkennen, daß es ein lang hingestreckter menschlicher Körper war, welcher ihn da am Weiterstreiten verhindert hatte.

Der schmale Lichtstreifen seiner Laterne fiel auf den Kermel eines schwarzen Gesellschaftsrockes aus seinem englischen Tuch, und als er ihn höher hinauf an dem regungslosen Körper gleiten ließ, erkannte er mit einem Schauer des Entsetzens Hugo Seefelds verhasstes, weißes Gesicht.

So hatte sich sein Gegner dennoch zu dem Stellbischen eingefunden; aber Hartwig dachte nicht mehr daran, Antwort und Rechenschaft von ihm zu fordern, denn der da vor ihm lag, hatte ganz das Aussehen eines Sterbenden, wenn nicht eines Toten!

Er versuchte an seiner Seite niederzuknien, um sich nähere Aufklärung über seinen Zustand zu verschaffen; aber die zu dichtem Gewirr verschlungenen Zweige des Gestrüppes machten es ihm unmöglich. So umschlang er denn kurz entschlossen den willenlosen Körper mit beiden Armen, hob ihn empor und ließ ihn zwei Schritte weiter so sanft als möglich möglich auf den Kiesweg niedergleiten. (Fortsetzung folgt.)

wehr wurden die Regierungstruppen und die holländischen Offiziere Schneller und Matinkroth sowie der in albanischen Diensten stehende frühere österreichisch-ungarische Offizier Chillardie gefangen genommen.

— Rom, 6. Juli. Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo vom 5. Juli: Eine Abordnung aus Argyrokastró ist hier eingetroffen, um den Fürsten zu ersuchen, Maßnahmen zum Schutz von Argyrokastró zu ergreifen. Wenn der Fürst ablehnt, will die Stadt sich mit den Epiroten verbinden.

### Die Verschwörung in Bosnien.

— Budapest, 6. Juli. In Sarajewo soll nach hierher gelangten Meldungen die Verhaftung von serbischen Notabeln bevorstehen, gegen die sich dringende Verdachtsmomente ergeben haben. Heute wurde ein in Bosnisch-Dubica verhafteter Student namens Cugrilo-witsch nach Sarajewo gebracht; auch er hat vom Mörder Princip Bomben, Waffen und Cynkali erhalten. Bei dem Kaufmann Jovanowitsch in Tuzla wurde eine Kiste mit Bomben und Waffen gefunden.

### Mexiko.

#### Wiederwahl Huertas zum Präsidenten.

— Mexico-City, 6. Juli. Bei den Präsidentenwahlen erhielt Huerta ein einstimmiges Vertrauensvotum. Die Wahlberichte lassen die Wiederwahl aller gegenwärtigen Deputierten und Senatoren erwarten. Die Wahlbeteiligung ist die niedrigste seit vielen Jahren, sowohl in der Hauptstadt wie in den Nachbarstädten.

### Marokko.

— Paris, 6. Juli. Nach einer Meldung aus Marrakech hat Said Moha-qu-Said Boten zu El Hiba geschickt, um ihm mitzuteilen, daß er für den nächsten Ramadan Vorbereitungen für die Verkündigung des Heiligen Krieges treffe.

### Politische Übersicht.

#### Deutsches Reich.

(\*) Keine Fleischnot. Nach dem Ergebnis der Schweinezählung gibt es in Deutschland insgesamt 25 274 326 Schweine gegen 21 821 453 im Jahre 1913. Diese Zunahme von 15,8 Prozent stellt der deutschen Landwirtschaft ein glänzendes Zeugnis aus. Wie auch die diesjährige Ernte ausfallen mag, ein plötzlicher Sturz der Ziffer ist nicht zu erwarten, denn ein Verschleudern der Vorkünder bringt selbstverständlich schwere Gefahren auch für die Zukunft. Von einer Fleischnot werden wir also auf lange Zeit hinaus verschont bleiben.

#### Die Bayerische Staatszeitung gegen den Bischof von Como.

München, 6. Juli. Die Bayerische Staatszeitung bemerkt in dem heute erschienenen Rundblick: Der Hirtenbrief des Bischofs von Como hat merkwürdigerweise auch einige kirchenpolitische Fragen Deutschlands in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Es ist hier nicht der Ort, zu diesen Dingen Stellung zu nehmen. Zu wünschen ist aber, daß die vom Bischof von Como gewählte Methode, sich bei der Mitwelt in empfehlende Erinnerung zu bringen, nicht Schule macht; denn es müßte zu bedenklichen Konsequenzen führen, wenn es Übung würde, daß Bischöfe eines Landes sich kritisch über Verhältnisse eines andern Landes verbreiten, die ihren Amtskreis nicht berühren und die sie daher auch nichts angehen. Wenn der vom Bischof von Como befundeten guten Absicht einer angemessenen Belehrung seiner Diözesanen seitens des Heiligen Stuhles eine Anerkennung

zuteil geworden ist, so dürfte es irrig sein, daraus Schlußfolgerungen für Deutschland zu ziehen.

#### Kerzte und Krankenkassen.

Berlin, 6. Juli. Bei der Ortskrankenkasse des Kreises Nieder-Barnim ist ein Konflikt zwischen der Kassenverwaltung und den Kassenärzten ausgebrochen. Sämtliche der kassenärztlichen Vereinigung angehörenden Ärzte, insgesamt 118, haben heute ihre Tätigkeit eingestellt, da das bisherige Interimistikum, das zwischen der Kasse und den Ärzten angebahnt war, bisher zu einer festen Abmachung nicht geführt hat.

#### Frankreich.

— Wieder hat ein französischer „Thronprätendent“ das Zeitliche gesegnet. In Montpellier starb im 41. Lebensjahre der sogenannte Prinz Auguste Jean de Bourbon, der sich für einen Abkömmling Ludwigs 17., des angeblich aus dem Temple-Gefängnis und aus den Händen des Schusters Simon entwichenen Dauphins ausgab. Er hinterläßt einen 15jährigen Sohn. Dieser Prinz war ein erbitterter Gegner der deutschen Raundorffs, der Nachkommen jenes Uhrmachers Raundorff, der sich für den Dauphin ausgab. Die heute lebenden beiden Raundorffs verdienen als Weinbauer bzw. Kaufmann redlich ihr Brot. Die französischen Staatsakten besagen, daß der fragliche Dauphin in jungen Jahren gestorben sei.

#### Die Zustände im französischen Heere.

— Die Stimmen gegen die dreijährige Dienstzeit wollen nicht verstummen. General Bedoya, der neue Obmann des Heeresausschusses, erklärte, die dreijährige Dienstzeit übersteige weitaus die Hilfsmittel und die Kräfte, die Frankreich habe. Die französische Volkswirtschaft werde die Entziehung der Arbeitskräfte nicht tragen können. — Ueber das Heer selbst gab der Inspektionsarzt der französischen Armee, Troussaint, ein aufsehenerregendes Gutachten ab. Der Arzt erklärte, 65 Prozent der unter die Fahne berufenen jungen Leute seien mehr oder weniger schwindsüchtig. Dem größten Teil der Truppen dürften keine anstrengenden Übungen zugemutet werden.

#### Amerika.

— Eine deutsche Stadt. Es ist nahezu achtzig Jahre her, daß die Stadt Hermann in Gasconade County im Staate Missouri von einer Gesellschaft von Deutschen aus Philadelphia gegründet wurde. Das Städtchen hat sich in echt deutscher Weise entwickelt. Von den 1600 Einwohnern Hermanns sind noch heute 90 Prozent Deutsche. Das Städtchen prosperiert. Weinbau ist die Hauptbeschäftigung. Eine Handelsbörse ist kürzlich gegründet worden. Der Vorsitz der selben ist zugleich Herausgeber einer deutschen Zeitung, des „Hermann Volksboten.“

#### Asien.

— Massenhinrichtung chinesischer Meuterer. In Kalgan wurden 140 chinesische Soldaten, die sich an einer Plünderung beteiligt hatten, niedergeschossen. Man trieb 200 Meuterer zusammen und feuerte dann wahllos in den Menschenhaufen hinein. 60 Meuterer gelang es dabei zu entkommen.

### Unwetter und Blitzschläge.

\* Forstendorf, 6. Juli. Bei einem Gewitter suchten drei mit Grassmähen beschäftigte Landleute unter einem Weidenbaume Schutz, der alsbald von einem Blitzstrahl getroffen wurde. Dabei fand der Landwirt Heinecke den Tod, die beiden anderen wurden betäubt.

Jekaterinow, 6. Juli. In der durch die Wolkenbrüche überschwemmten Charoloblagrube in Duzowka ertranken 16 Arbeiter.

#### Automobilunfälle.

London, 6. Juli. Admiral Percy Ashe verunglückte gestern auf einer Fahrt im Automobil nach Winchester, indem

sein Automobil mit einem anderen zusammenstieß. Der Admiral wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und erlitt eine Schädelverletzung, an dem er bald darauf starb.

### Neues aus aller Welt.

In Driburg erschoss der 33jährige wandernde Schmiedegehelle Franke aus Bohwinkel ohne sichtbare Veranlassung in der Herberge zur Heimat mit einem Jagdgewehr den bei seinem Bruder, dem Herbergswirt, in Besuch weilenden Laienbruder der überseeischen Mission Joseph Westkamp, einen gebürtigen Driburger. Der Täter wurde verhaftet.

In Dresden ist die Beamtenwitwe Lehmann in der Holbeinstraße ermordet und beraubt worden. Es wird auf ihren Stiefsohn wegen des Verdachts der Täterschaft gefahndet.

Als in Sandersleben ein Personenzug aus Hettstedt die Weichen am Bahnübergang passierte, öffnete der Schrankenwärter vorzeitig die Schranken. Zwei Frauen im Alter von 17 und 28 Jahren, die in diesem Augenblick den Bahnübergang benutzten, wurden von dem Zug erfasst und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Es soll sich um die Töchter des Nachwächters von Oberwiederstadt handeln.

### Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 7. Juli 1914.

Se. Hoheit Herzog Friedrich von Anhalt ist heute vormittag in Begleitung des Oberhofmarschalls Exzellenz Auer von Herrenkirchen — von Berchtesgaden kommend — hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von den Herren Geheimrat Landrat Duderstadt, Kgl. Kurkommissar Oberstleutnant v. Kasbach und Bürgermeister Dr. Schubert empfangen. Se. Hoheit hat wie gewohnt im Hotel „Vier Türme“ Wohnung genommen.

Auszeichnung. Herr Kgl. Regierungsbaumeister Birk hier selbst ist der Kronenorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen und durch Herr Geheimrat Landrat Duderstadt heute überreicht worden.

Im Kgl. Kurtheater singt am Samstag abend Herr Hofopernsänger Eduard Lichtenstein vom Hoftheater in Wiesbaden, und zwar in der prächtigen Rolle des Niki in „Walzertraum.“ Herr Lichtenstein, der bereits im vorigen Winter hier bei seinem Auftreten im Metropoltheater sehr gefeiert wurde, ist auf dem Gebiete des Operettengesangs eine der ersten Kapazitäten. Er ist schon mit Erfolg in den berühmtesten Theatern aufgetreten, u. a. in Wien, London (Covent Garden), Opernhaus in Budapest, Opernhaus in Berlin, Charlottenburg, Opernhaus in Frankfurt a. M., bei den Wagner-Festspielen in Halberstadt, Magdeburg und Nürnberg. Herr Lichtenstein war 5 Jahre in Hamburg und an der Hofoper in Wiesbaden 2 Jahre als erster Spieltenor engagiert und ist neuerdings an das Joh. Strauß-Theater in Wien auf 8 Mon. für eine Gage von 30 000 Kronen verpflichtet. Den Niki hat Herr Lichtenstein u. a. gesungen in Hamburg, Hannover, Amsterdam, Rotterdam und Haag. Am Donnerstag über 8 Tage wird er als Barinkay im „Zigeunerbaron“ auftreten, in welcher Glanzrolle er u. a. mit großem Erfolg in Hamburg, Wiesbaden und am Casseler Hoftheater aufgetreten ist. Folgende Kritiken großer Zeitungen seien hier wiedergegeben: Nürnberger Zeitung: Von dem, was es gestern bei der Meisterfinger-Aufführung zu hören gab, war eigentlich neben dem prächtigen Walther des Herrn Penzolini das Beste der David, den Herr Lichtenstein sang. Herr Lichtenstein ist wirklich einer der besten Spielenden, die wir heute in Deutschland haben. Die Frankfurter Tagespost schreibt: Unter den Gästen sei in erster Linie Herr Lichtenstein genannt, dessen David die beste Verkörperung dieser Rolle ist, die wir je gehört haben. Ueber die Aufführung „Die schöne Helena“ in Wien heißt es: Der Tenor

Mittwoch, den 15. Juli 1914, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

Altes Kurtheater im Hotel Metropol, Bad Ems  
Einmaliges Sensations-Gastspiel des weltberühmten

**LABERO**

Original-Genie télépathique.

Das Urteil der internationalen Presse:

„... Labéros Darbietungen sind geradezu als phänomenal zu bezeichnen!... Ohne Zweifel verfügt Labéro über eine ganz eigenartige Begabung auf dem Gebiete des Einfühlens in andere Seelen, es ist eine geheimnisvolle Art drahtloser Gedanken-telegraphie, die ihn mit den Medien verbindet!... In solcher Vollendung sind derartige Experimente noch nicht gezeigt worden, sie übertreffen alles, was bisher auf diesem Gebiete gezeigt worden ist!... Es wirkt direkt verblüffend, mit welcher Schnelligkeit u. Sicherheit Labéro Gedanken jedwelter Person errät und in die Tat umsetzt!... Seine phänomenale Kriminal-Sensation „Ein fingierter Mord“, eines seiner hochinteressantesten Experimente, gibt ein Bild der eminenten Leistungsfähigkeit Labéros!... Interessant ist es, Labéro bei der Ausübung seines Berufes zu beobachten. Nachdem Labéro mit dem Denker in Kontakt getreten, nimmt

Labéros Gesicht einen fast verzückten, ekstatischen Ausdruck an, der Mund ist halb geöffnet, die Augen blicken scheinbar ins Leere, der ganze Körper zittert, die Hände greifen suchend in der Luft umher; es ist gleichsam, als ob ein Jagdhund auf die Spur gehetzt wird!... Der Eindruck der Persönlichkeit Labéros, wie auch seines Arbeitens schließt für den psychologisch gebildeten Beobachter jeden Betrug aus!...“

Laut Originalbericht: „Kasseler Tageblatt“ und „Anzeiger“ vom 12. März 1914:

„... Se. Kgl. Hoheit Prinz von Reuß, Se. Kgl. Hoheit Prinz von Wittgenstein, sowie Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin von Reuß wohnten der Seance Labéros vorgestern abend bei und sprachen sich sehr befriedigt über seine verblüffenden Leistungen aus!... Labéro wurde in die Loge Se. Kgl. Hoheit gebeten, woselbst man ihm zu seinem genialen Können beglückwünschte!“

Chef-Manager: Artur Werner.

Lichtenstein war der einzige, der bei offener Szene nach seiner Arie im ersten Akt durch spontanen Beifall ausgezeichnet wurde. Die Wiesbadener Ztg. schreibt: Die Krone von allen bildete das von Lichtenstein gesungene Weinlied; hier schuf ein Künstler die greatest attraction. Hier gedieh eine Banalität zum Kunstwerk von Gehalt, dessen Eindruck jedem Hörer unvergänglich bleibt. Ueber das Gastspiel des „Eigenerbaron“ in Cassel lesen wir in einer dortigen Zeitung: Herr Lichtenstein holte sich als feicher, schneidiger Barinkay dank seines sieghaften trompetenhellen Tenors, der für die Zwecke der Operette wie geschaffen erscheint, einen vollen Erfolg. Ueber sein Auftreten im Frankfurter Opernhaus in „Siegfried“ als Mime lesen wir: Einen ganz vortrefflichen Interpreten des Mime lernte man in Herrn Lichtenstein kennen. Hier kann von einer wohldurchdachten, konsequent und mit richtigem Stilgefühl durchgeführten, durch die Behandlung der Deklamation und die in jeder Silbe klar verständliche Textausprache sogar zu ungewöhnlicher Bedeutung erhobenen Bühnenfigur die Rede sein. Noch zahlreiche weitere Kritiken liegen uns vor, die nur eine Stimme des Lobes über Herrn Lichtensteins Talent enthalten.

**Bunter Abend.** Wie alljährlich veranstaltet auch in diesem Jahre die Ortsgruppe Ems des Vaterländischen Frauenvereins ein Wohltätigkeitsfest. Sie vereinigt sich mit dem Rote Kreuz-Männerverein, um zugleich das 50-jährige Bestehen des Roten Kreuzes feierlich zu begehen. Weiteste Kreise haben sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, das vaterländische Werk zu fördern. Durch Entgegenkommen der Kurkommission und des Herrn Direktors Steingoetter stehen für das Fest die prächtigen Räume unseres neuen Kurtheaters zur Verfügung. Der „Bunte Abend“ wird ein reiches Programm bringen. Eingeleitet wird der Abend durch das Festspiel „Auf der Wälderley“ das von Herrn Direktor Steingoetter für die Eröffnung des Kurtheaters gedichtet war, und das in seiner feinpöetischen Stimmung und in seiner szenisch wunderbaren Wiedergabe reichen Beifalls gewiß ist. Auch Jungdeutschland will sich in den Dienst der guten Sache stellen. Die Darbietungen des Cv. Jugendvereins, bestehend aus Reigen, Stabübungen, Chorgesängen u. Liedern zur Laute, die letzten in einem engeren Kreise vorgeführt wurden und dort außerordentliche Zustimmung fanden, werden zeigen, welcher Geist die jungen Herzen bewegt, wie Kraft und Gewandtheit die jugendlichen Körper ziert. Aus den Kreisen des Kurpublikums stellt sich eine holländische Dame, eine anerkannte Sängerin, freundlichst zur Verfügung; ein Künstler auf dem Klavier, der unserer Stadt nahe steht, übernimmt die Begleitung, und von unserm vortrefflichen Kurtheater-Ensemble wollen Damen und Herren durch Ernstes und Heiteres zu einem schönen Gelingen beitragen. Die edlen Bestrebungen des Vaterländischen Frauenvereins, die gerade in diesem Jubeljahr des Roten Kreuzes besondere Beachtung verdienen, die künstlerische Mitarbeit weitester Kreise und die Reichhaltigkeit des Programms sichern dem Unternehmen das Interesse der Bürger der Stadt und unserer Gäste. — Das Fest findet am Montag, den 13. Juli, abends 8 Uhr im Kurtheateraal statt. Ueber Einzelheiten wird näheres durch Anschlag und durch die Zeitung noch bekannt gegeben.

**Rassauische Lebensversicherungsanstalt.** Im Hörsaal Saale fand am Samstag eine Versammlung des Bürgervereins statt. Der Vorsitzende Herr Stadtverordnete Bleichrodt begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß die hiesige Kommunalpolitik gegenwärtig in einem ruhigen Stadium sich befindet. Er teilte sodann Herrn Oberkommissar Jörg das Wort zu seinem Vortrage über Zweck und Ziele der Rassauischen Lebensversicherungsanstalt und deren bisherigen Erfolge. Redner erging sich in seinem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage über den volkswirtschaftlichen Wert der Lebensversicherung in Deutschland noch nicht den Boden gewonnen habe wie z. B. in England und Amerika. Für jeden deutschen Bürger sei es selbstverständlich, sein Haus und seine Gerätschaften gegen Feuergefahr, seinen Viehbestand vor der Seuche zu schützen; nur an die Versicherung seines eigenen Lebens, was doch das Kostbarste sei, denke er am wenigsten. Es könne daher nicht genug auf die Lebensversicherung hingewiesen werden, indem sie doch in vielen Sterbefällen die Art der Hinterbliebenen und Ährte sie dem Verstorbenen auch über das Grab hinaus ein liebevolles Andenken. — Besonders sei es die im engsten Anschluß an die vom Vertrauen der Bevölkerung getragene Rassauische Landesbank gegründete Rassauische Lebensversicherungsanstalt, welche unter Verzicht auf jeden Erwerb nur aus Gemeinnützigkeit auf das Wohl der Bezirkseingesessenen bedacht sei. Er bitte daher, diese lebensreiche Einrichtung tatkräftig durch den Abschluß einer Lebens- oder Volksversicherung zu fördern, zum Wohle für die gesamte Bevölkerung und somit zum Segen für das liebe Nassauer Land. Redner empfahl noch namentlich den jüngeren Leuten die sogenannte Hypothekentilgungsversicherung, bei welcher durch Verwendung des Amortisationsbetrages zur Lebensversicherung ein großer Teil bzw. der ganze Betrag des hypothekarischen Darlehens von vornherein sichergestellt werden kann. — Herr Stadtverordnete Bleichrodt dankte dem Redner für seine sinnreichen Worte. — Versicherungsanträge nehmen die hiesige Landesbankstelle, sowie die Kommissare und Vertrauensleute der Anstalt jederzeit entgegen.

**Das Hohenstaufen-Kino** bringt von Dienstag bis inkl. Freitag wieder ein sensationelles Programm, aus welchem ganz besonders „Das blaue Zimmer“ hervortritt. Es ist ein dramatisches Sittenbild aus den ersten Gesellschaftskreisen in 3 Akten und wird von ersten Berliner Bühnenkünstlern dargestellt. „Der Doppelgänger“ — ein überaus spannendes, amerikanisches Drama in 2 Akten — zeigt uns, wie ein Verbrecher seine Ähnlichkeit mit einem reichen Manne benutzt, um in den Besitz von dessen Vermögen zu gelangen. Sein Plan scheitert jedoch im letzten Augenblick. Der Humor ist diesmal auch wieder gut vertreten in „Schulze als Badenhäter“, „Biff als Kontrolleur der Schlitzröhre“ und der „Revue des Humors“. Sehr interessant ist auch die „Clair Reue“.

**Meteorologisches vom Juni.**

Regen- und gewitterreich sind das Kennzeichen des verfloffenen Monats! Es regnete an 19 Tagen, an 2 Tagen zwar nur 0,1 mm, an 6 Tagen noch nicht 1,0 mm, dagegen aber an einem Tage, dem 12. allein 43,0 mm, im ganzen Monat 104,4 mm oder im Mittel auf den Tag berechnet 3,5 mm, während die Niederschläge im Januar dieses Jahres 2,3, im Februar 1,3, im März 3,1, im April 0,5

und im Mai 2,4 mm im Mittel ergaben. In der ersten Dekade lieferten 7 Tage 26,0, in der zweiten Dekade 6 Tage 56,3 und in der dritten Dekade 6 Tage 22,1 mm Niederschläge. 7 Tage waren durch Gewitter ausgezeichnet, die meist schwerer Art, von starken Niederschlägen begleitet waren und eine Periode von Regentagen zur Folge hatten. Die mittlere Bewölkung ergab 5,7, nämlich 7 Uhr morgens 6,6, zwei Uhr mittags 5,0 und neun Uhr abends 5,5. Nur zwei Tage, der 25. und 30., waren heiter, denn an ihnen blieb die mittlere Bewölkung unter 2,0, dagegen waren 8 Tage trübe, denn an ihnen betrug die mittlere Bewölkung mehr als 8,0. Demgemäß mangelte es in den zwei ersten Dekaden an Sonnenschein, der in der ersten Dekade 50,9, in der zweiten Dekade 58,7, in der dritten Dekade jedoch 88,0 Stunden, im ganzen Monat also 197,6 Stunden betrug. 3 Tage, der 6., 8. und 17. waren ohne jeden Sonnenschein. Die mittlere Relative Feuchtigkeit betrug 70,0 Prozent, in der ersten Dekade 69,1, in der zweiten 72,8 und in der dritten 68,2. Der höchste Feuchtigkeitsgehalt der Luft wurde am Morgen des 13. Juni mit 92, der niedrigste am 10. mittags mit 40 Prozent festgestellt. Der auf Null Grad Celsius reduzierte Barometerstand ergab im Mittel 754,6 mm in der ersten Dekade 752,2, in der zweiten 753,1 und in der dritten 758,6 mm. Der höchste Barometerstand wurde am 26. mittags mit 762,8, der niedrigste am 8. mit 744,7 mm festgestellt. Die Lufttemperatur, die im Mittel immerhin noch 14,7 Grad Celsius — sieben Uhr morgens 11,7, zwei Uhr mittags 18,7 und neun Uhr abends 14,2 Grad im Mittel — betrug, war auffallend großen Schwankungen unterworfen und überschritt nur an zwei Tagen, den beiden letzten des Monats 25,0 im Maximum, sank aber am 5. nachts auf 4,6 Grad Celsius. Die stärksten Schwankungen erfolgten am 5., 10., 12., 22. und 30. Juni. Sturmzüge kamen im ganzen Monat nicht vor. Nach der Windverteilung herrschten West- und Nordwest vor; denn der Wind wehte 5mal aus Norden, 7mal aus Nordosten, 13mal aus Osten, 8mal aus Südosten, keinmal aus Süden, 1mal aus Südwesten, 27mal aus Westen und 23mal aus Nordwesten. Sechsmal wurde an den täglich dreimal stattfindenden Erhebungen Windstille (Calme) festgestellt.

! : Mielen, 6. Juli. Der Sportverein Arminia Mielen errang bei dem Sportfest in Dausenau im Pokal-Wettspiel den 1. Ehrenpreis nach heißem Ringen.

**Aus Diez und Umgegend.**

Diez, den 7. Juli 1914.

**4 Auszeichnung.** Nach Schluß einer, durch die Freiwillige Feuerwehr gestern abend abgehaltenen Übung, wurde den beiden Beurlaubten, Heinrich Friebe und Hugo Schmidt die von Sr. Majestät verliehene Auszeichnung für Verdienste um das Feuerlöschwesen durch Herrn Bürgermeister Scheuern mit einer kurzen Ansprache überreicht.

**4 Bei der heutigen Vergebung der Herstellung einer Abortanlage an der Realschule** sind folgende Angebote eingegangen: Dachdeckerarbeiten J. Schud, Diez 386,70, E. Wölkner, Diez 278,50, Kleinarbeiten W. Klein, Diez, 58,50, Zimmerarbeiten Gebr. Thorn 141,08, E. Ludwig 139,31, Anstreicherarbeiten Schang 63,20 M., Erbach 84,40, Stahl 51,03, Diensthilf 64,24, Schlosserarbeiten J. Tritsch 224,50, Emmernann, Neufch, 4Marheimer 332,—, Maurerarbeiten Gebr. Walger 1676,50, Gebr. Bühl 1767,—, Schreinerarbeiten W. Bühl 200,50, Fr. Schuster 212,50, W. Meier 198,36, W. Seher 225,25, H. Held 182, 90 M.

**4 Berliner Hof- und Domsänger.** Das Programm, welches die Konzertvereinigung von Mitgliedern des Königl. Hof- und Dorchores zu Berlin am Donnerstag, den 9. Juli in der evangelischen Kirche zu Limburg zur Ausführung bringt, enthält neben manchen anderen interessanten Kompositionen auch ein geistliches Lied von Max Bruch, dem seit langen Jahren an der Königl. Hochschule für Musik in Berlin wirkenden Meister, an dessen großen Chorwerken sich die musikalische Welt so gern und oft erbaut. Sein „Palmsonntagmorgen“, um den sich hier handelt, ist ein farbenprächtiges Gesangstück voll Lichtfroher, jubelnder Schönheit und unangenehmer Steigerung, das machtvoll ausklingt: „Der König zieht ein!“ Die ursprünglich für gemischten Chor geschaffene Komposition ist mit Zustimmung des Professors Bruch vom Königl. Hof- und Domsänger Hermann für die obgenannte Konzertvereinigung arrangiert.

**4 Im Lichtspiel-Theater** wird heute zum letztenmale das gewaltige dramatische Bühnenwerk „Um das Leben einer Königin“ gegeben.

**Telephonische Nachrichten.**

Berlin, 7. Juli. Drei Knaben im Alter von 9—14 Jahren, die beiden ersten Brüder, gerieten gestern, als sie nach dem Lustschiff Hanja ausschauten, unter einen Straßenbahnwagen. Die Feuerwehr mußte einschreiten, die die Knaben aus ihrer gefährlichen Lage befreite. Ueber und über mit Blut bedeckt und bewußlos wurden sie hervorgezogen. Sie wurden ins Krankenhaus gebracht, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. An dem Aufkommen der Knaben wird gezweifelt.

Stettin, 7. Juli. Auf dem Danzig-Kanal kenterte gestern infolge einer schweren Bö ein mit fünf Personen besetztes Segelboot. Die Insassen stürzten ins Wasser. Wie dem Berl. Lok.-Anz. gemeldet wird, gelang es drei Fischern, drei Personen zu retten. Der Sohn des Aufsehers Wolf ertrank, während der Vater gerettet wurde. Es erkrankte noch eine zweite Person. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Halle, 7. Juli. Wegen Jahre lang betriebenen umfangreichen Sacharinschmuggels wurden die beiden Inhaber der Brauerei Bollheim u. Kößing in Halberstadt verhaftet. Ferner wurden als Abnehmer zwei Brauereibesitzer in Schönebeck und Bechstedt, sowie ein ehemaliger Braumeister, jetziger Agent in Berlin, festgenommen.

Chicago, 7. Juli. In Illinois wurde eine vierköpfige Familie ermordet aufgefunden. Man schadet nach dem Mord der Tochter, der als Täter in Betracht kommen soll.

Cetinje, 7. Juli. Hier fanden Demonstrationen gegen Österreich statt, doch wurden Ausschreitungen durch die Polizei verhindert.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

**Öffentlicher Wetterdienst.**

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). **Wetterausichten für Mittwoch, den 8. Juli 1914.** Veränderliche Bewölkung, doch noch vielfach wolfig, einzelne Regenfälle, mäßig warm.

**Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez** am 7. Juli = 1,66 Meter

**Wasserstand der Lahn am Schlenfenpegel zu Limburg** am 7. Juli = 1,62 Meter.

**Bekanntmachung.**

Am 13. Juni d. Js. ist in dem Schalteraum des hiesigen Kaiserl. Postamtes eine Brieftasche mit 80 Mark Geld, 3 Briefen und einem Block Inhalationskarten des fiskalischen neuen Badehauses liegen gelassen und von einem Unbekannten mitgenommen worden.

Es wird ersucht, etwaige Anhaltspunkte für die Ermittlung des Täters hierher mitzuteilen. Bemerkung wird, daß um die Zeit des Liegenlassens der Brieftasche in dem Schalteraum 2 junge Leute im Alter von etwa 20 Jahren anwesend gewesen sein sollen.

Bad Ems, den 6. Juli 1914. Die Polizeiverwaltung.

**Schießen ohne polizeiliche Erlaubnis.**

Es sind Beschwerden darüber eingegangen, daß in der Stadt mit Feuertewehren und anderen Schießwerkzeugen geschossen wird; besonderes soll dies in den Gärten vorkommen.

Wir machen daher darauf aufmerksam, daß gemäß § 367 Z. 8 des Reichsstrafgesetzbuches das Schießen mit Feuertewehren oder anderen Schießwerkzeugen an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten ohne polizeiliche Erlaubnis verboten ist.

Zutwiderhandlungen werden bestraft werden. Bad Ems, den 6. Juli 1914. Die Polizeiverwaltung.

**Zwangsversteigerung.**

**Mittwoch, den 8. Juli 1914, nachmittags 4 Uhr** werde ich in meinem Versteigerungsbüro „Stadt Straßburg“ 1 Einspänner-Spazierwagen öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Versteigerung sicher. Bad Ems, den 7. Juli 1914. 3085] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Ein kräftiger Junge angekommen. Rektor **E. Gerhardi u. Frau** Emmi geb. Heydeman. Bad Ems, den 7. Juli 1914. (3085)

**Hohenstaufen-Kino** Römerstr. 62 Bad Ems Zentral-Hotel Spielzeit v. 7 1/2—11 Uhr, v. 7. bis incl. 10. cr. **LABERO** der phänemnale Gedankenleser im Film. 1. Labéro's sensationelle Wette „Spreefahrt Berlin-Grünau“. 2. Labéro's „Wette um 2000 M. mit der Zigaretten-Fabrik Constantin, A.-G., in Hannover“. **Nur 3 Tage Vorführung!** Labéro's einmaliges Sensations-Gastspiel am **Mittwoch, den 15. Juli**, abends 8 1/2 Uhr im Alten Kurtheater, Hotel Metropole. 8083

**Achtung!** (3079) **Kammerjäger Schufen** empfiehlt sich zur Vertilgung v. Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen, sowie jedes Haus- und Garten-Ungeziefer. Bitte Bestellungen in der Exp. dieses Blattes niederzuliegen. Am **Wörthersee** (Steiermark) sehr hübsch gelegene (3078) **Villa mit Bauernhaus**, Delonomie u. ca. 21 Joch Grund ist sehr preiswert für 75.000 Kronen zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Offerten unter S. 364 an die Emser Ztg. (3082)

**Offeriere:** **frischen Rehbug u. Rehragout.** **Heinrich Umsonst, Ems,** Wild- u. Geflügelhdlg., Wintersbergstr. 2. Telephon 211. (3084) Ein tägliches **Zimmermädchen** für sofort gesucht. (3082) **Schloß Schloß Johannisberg.** Bad Ems. **Hausmädchen** zum 15. ds. Mo. es, später gesucht. Frau Buschkat **Derh** (3081)

### Aufstellung von Milch-, Bäcker-, Metzger- pp. Wagen auf der Straße.

Es sind von verschiedenen Seiten Beschwerden darüber eingegangen, daß auf den Straßen, insbesondere auf der Bahnstraße zwischen dem oberen Flügelbau und der Bahnhofstraße, die Wagen von Milchverkäufern, Bäckern, Metzger u. v. reihenweise und länger wie dies nötig ist, aufgestellt werden. Abgesehen davon, daß ein Verkehrshindernis geschaffen wird, wirkt dies auch unschön. Dagegen ist nichts zu sagen, wenn z. B. ein Milchwagen vor dem Hause, in das Milch abzuliefern ist, solange hält, bis die Ablieferung erfolgt ist. Wenn aber der Wagen vor dem Hotel „Zum Löwen“ hält und in der Grabenstraße werden die Kunden bedient, so kann das nicht gebuldet werden. Das Gleiche gilt für Bäcker, Metzger, Obsthändler u. v.

Die Polizeibeamten haben Anweisung erhalten, ev. Anzeige zu erstatten, woraufhin Bestrafung erfolgen wird.

Bad Ems, den 6. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

### Besuch der Fortbildungsschule.

Es bestehen immer noch Zweifel über die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule und des Zeichenunterrichts durch die Lehrlinge u. v.

Es wird daher hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für den Besuch der Unterrichtsstunden der Fortbildungsschule der § 1 des Ortsstatuts vom 13. April 1909 maßgebend ist. Hiernach sind alle im Bezirke der hiesigen Stadt nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) sowie Handlungsgehilfen und Lehrlinge, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet die hierfür errichtete Fortbildungsschule und an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Vollendet der zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichtete vor Abhaltung der jährlichen Abgangsprüfung das 17. Lebensjahr, so ist er dennoch verpflichtet, den Unterricht bis zum Schlusse des Schuljahres zu besuchen und sich dieser Prüfung zu unterziehen.

Nach § 10 Absatz 4 der Vorschriften der Handwerkskammer zu Wiesbaden vom 5. Juli 1909 zur Regelung des Verhältnisses in Handwerksbetrieben sind Handwerkslehrlinge zum Besuche der Zeichenunterrichtsstunden für die ganze Dauer der Lehrzeit verpflichtet.

Zu widerhandlungen werden bestraft werden.

Bad Ems, den 3. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

### Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 1 der Polizeiverordnung vom 24. 8. 1897 auf der Kurgartenbrücke, den Bürgersteigen einschließlich derjenigen auf der oberen Lahnbrücke und der Kaiserbrücke, sowie allen sonstigen, ausschließlich für Fußgänger bestimmten Wegen Gegenstände, die durch Form, Größe oder Beschaffenheit die Vorübergehenden zu gefährden oder zu belästigen geeignet sind, oder welche beim Anstreifen abfärben oder abschmutzen, nicht befördert werden dürfen.

Bad Ems, den 2. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

### Baden in der Lahn.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Baden in der Lahn außerhalb einer geschlossenen Badeanstalt nur unterhalb des städtischen Schlachthofes gestattet ist. Das Baden ohne Schwimmhose ist in der offenen Lahn verboten.

Bad Ems, den 2. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

**H. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems,** empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Biederer, beapl. von Blumenbeeten und Balkonkasten. Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

Ein Herrenschirm gefunden. Abzuholen auf dem Polizeibüro.

Diez, den 6. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

## Lichtspiel-Theater Diez.

Letzte Vorstellung!

Heute Dienstag, den 7. Juli, Beginn 8 1/2 Uhr.

Letzte Vorstellung!

Das gewaltige dramatische Bühnenwerk:

## Um das Leben einer Königin (Marie Antoinette).

Sensationelles dramatisches Gemälde aus der Zeit der großen französischen Revolution gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Nach dem Roman „Le Chevalier de Maison Rouge“ von Alexandre Dumas.

6 Akte. (Spieldauer über 2 Stunden).

1. Akt: Die Schreckensherrschaft. Die Revolutionäre fordern den Tod der Königin Marie Antoinette.
2. Akt: Leiden der Königin. Die Verschwörer. Vorbereitungen zur Flucht der Königin.
3. Akt: Gewaltiges Ringen der beiden Parteien um das Leben der Königin.
4. Akt: Der Brief in der Kasse. Die Revolutionäre entlarven die Freunde der Königin.
5. Akt: Die letzten Opfer.
6. Akt: Letzte Versuche. Das Revolutionsgericht verurteilt die Freunde der Königin und auch die schwergestrafte Königin zum Tode. [3078]

Blendende Ausstattung und ganz hervorragende Darstellung. Trotz hoher Kosten diesmal keine Preiserhöhung, damit jedermann dieses gewaltige Bühnenwerk sehen und bewundern kann.

## Kursaal zu Bad Ems.

Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 1/4 Uhr

### Einzigiger Lustiger Abend Marcell Salzer.

Revue-Programm!

Die lustigsten Stücke aus sämtlichen Programmen. Busch, Greinz, Gumppenberg, Hartleben, Hegeler, Liliencron, Moszkowski, Fritz Müller, Neitzel, Nestroy, Rosegger, Salten, Thoma u. a. m.

Preise der Plätze:

Numerierter Platz M. 3, Parkett (nichtnumeriert) M. 2, Galerie M. 1. (3006)

Karten sind beim Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Das Lustige Salzer-Buch, Neue Folge, in jed. Buchhdlg.

## Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Spielzeit: Täglich von 7 1/2—11 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 3—11 Uhr.

Ununterbrochen Vorstellung.

Jeden Dienstag und Samstag neues Programm.

Programme zum 7. Juli bis inkl. 10. Juli.

Clair-Revue Nr. 20. Die neuesten Weltereignisse der letzten Wochen.

Schulze als Ladenhüter. III über III.

Schlager!

### Der Doppelgänger.

Ein spannendes amerikanisches Drama in 2 Akten.

Spieldauer ca. 1/2 Stunde.

Piff als Kontrollant der Schlüßröde. Hochhumoristischer Schlager. Vaudeville ersten Ranges.

Sensations-Schlager!

### Das blaue Zimmer.

Ein dramatisches Sittenbild aus den ersten Gesellschaftskreisen in 3 Akten.

Spieldauer ca. 1 Stunde.

Revue des Humors. Humoristische Lichtbilderserie.

## Billige Zigarren!

Von den im Laufe des Jahres angesammelten Muster- und Restpartien gebe ich, um zu räumen, 10 Stückweise unter dem sonstigen Verkaufswert ab: Marke Viktoria 10 St. 45 Pf., Marke Luda 10 St. 51 Pf., Marke Colosca 10 St. 75 Pf., Marke El Kaiser 10 St. 88 Pf. Bei Abnahme von 100 Stück billiger. Verkauf nur solange Vorrat. Nur zu haben

Koblenz, Löhrlstraße 89, 1. Etage, kein Laden, gegenüber der Herz Jesu-Kirche. Fernruf 559.

Prompter Versand überallhin.

## Joh. Backhaus.

(2967)

### Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Fernruf Nr. 128, Postcheckkonto Nr. 6336, Bankkonto bei der Nass. Landesbank Nr. 1926.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 2. Vierteljahr 1914. Mit dem 15. Juli beginnt das Beitragsverfahren. (2998)

Der Vorstand.

## J. Bühler, Limburg.

Großes Lager in Pianinos

namentlich besserer und allerfeinster Fabrikate bei sehr mäßigen Preisen. — Harmonium in allen Preislagen.

Pianinos und Harmonium zur Miete.

Violinen für Schüler in billigen Preislagen.

Druck- und Konzert-Violinen.

Signalinstrumente, wie Trommeln, Hörner, Flöten, Puppen.

Roteypulve, Taktstöcke, Stimmgabeln, Hornat. Zoungeder u.

Salten.

Rundharmonikas u. Ziehharmonikas in allen Preislagen.

Wiener Harmonikas in feinsten Qualität, für gute Spieler.

Musikalien.

(202a)



### Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend. Quieta-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven u. raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pf. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

### Quietapreparate

Quietapreparate sind in Ems erhältlich: In der Drogerie Aug. Roth. In den Kolonialwarenhandlungen: C. A. M. Linkenbach, J. Neumann.

### Die chemische Waschanstalt und Färberei

von

## H. Hunnecke Nachf.

Haus „Stadt Basel“, Zahnstr. 16, Bad Ems empfiehlt sich im Reinigen sämtlicher

Damen- und Herrengarderoben

sowie

kostbarer Ball- u. Gesellschaftskleider.

(2313)

Konditorei

## Café Hermani

Nassau a. L.

(1931)

## Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!

durch 4 Studien- u. selbstbest. Selbstunterrichtswerke, Methode, Praxis.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftl. Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Zoographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauerschule

Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine wichtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschulen vermittelt und das durch das Studium erworbene Befähigungsdiplom dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vorsetzung nach der Oberschule d. h. Lehraufgaben, verfaßt die Werke B und C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauerschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bestehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolg. Werke leisten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführliche Prospekte, sowie beglaubigte Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode, Praxis abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Ansichtsendungen ohne Aufschlag. — Kleines Teilzahlungen.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

### Neue Kartoffeln

(prima entflocht) pr. Str. M. 3,80

### Neue Zwiebeln

pr. Str. M. 12,— versendet gegen

Nachnahme, größere Posten und

Waggonabnahmen entsprechend billiger.

Max Kleblatt, Seligenstadt

in Hessen. Telefon 204, (3535)

## Veckblüffend

schnell verschwinden Miliezer, Bläschen usw. durch täglichen Gebrauch der echten

## Stechenpferd- Carboll-Teerschwefel-Seife

die vermöge ihres Teergehalts am wirksamsten alle Hautunreinigkeiten beseitigt. Stück 50 Pf. bei:

Aug. Roth, Bad Ems.

Ein in Bad Ems stehendes, und gehöriges

## Piano

soll anderweitig vermietet werden. Anfragen an

Pianohaus

Lichtenstein,

Frankfurt a. M. Zell 104.

(2318)

Sehr prima (3068)

## Fertel,

6 Wochen alt, billigst zu verkaufen.

Germann Eyer, Nievern.

Geld sofort bar an jedermann

bei 11. Monatszahlung bis 5

Jahre. Neel, diskret u. schnell.

Ed. Rahow, Berlin 36, Damm-

straße 32. Kostlose Aust. Bitte

Dankskr. (2061)

### Schützenverein, Ems.

Mittwoch ab. 9 Uhr Monatsversammlung.

### Ev. Kirchengesangverein

Bad Ems. (3069) Heute abend 8 1/2 Uhr Probe für Sonntag und Bericht über 1. Jahrestag. Vollzähl. Erscheinen.

### Frisch eingetroffen

Fst. Landbutter per Pfund M. 1,20.

### Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel. Ems, Coblenzstr. 6. Tel. 290

(3074)

### Schwarze Johannisbeeren

empfehl. Aug. Wats, Bad Ems.

### Gesucht 3 Zimmerwohnung

oder kleines Haus, nur Zahnstraße, Bad Ems oder Dausenau. Off. postl. Bad Ems R. 17. (3080)

### Abgeschlossene 3 Zimmer-Wohnung

mit Jubelstr. sofort oder später zu vermieten. Nbh. Gr. d. Ems. Sig. (2957)

### Tüchtiges Mädchen

für Haus- u. Zimmerarbeit sofort gesucht. 3 Reichstronen, Bad Ems, Römerstr. 22, part. (3059)

### Um Unregelmäßigkeiten in

der Zustellung unserer Zeitung sofort abstellen zu können, bitten wir unsere geschätzten Abonnenten, uns freundlichst unverzüglich Mitteilung zu machen, wenn sie eine Nummer nicht erhalten haben.

Die Expedition.

### Empfindliche Kinder

die gar nichts nehmen wollen, trinken gern Quieeta-Krafttrunk (Nährsalzbananenkakao), äußerst wohlschmeckend, dem empfindlichsten Magen bekommlich. Von Tausenden täglich gebraucht und gelobt. Bei Mageren werden gefällige Formen rasch erzielt. In Dosen zu Mk. 1.— und Mk. 2.— in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.

gesund u. schön!



**Abonnementspreis:**

Vierteljährlich für Diez 1 Mk. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gms.

# Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

**Preis der Anzeigen**

Die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeige 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabeort: Diez, Rosenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 155

Diez, Dienstag den 7. Juli 1914

20. Jahrgang

## Zweites Blatt.

### Kölner Frauenwoche.

Am ersten Vortrag des zweiten Tages der Kölner Frauenwoche im Saale der Farbenfabrik der Werkbund-Ausstellung verbreitete sich Frau Jenny Wierszowski über „Die Frau und die Kultur der Wohnung“. Wärme, Licht, Behagen und Gemütlichkeit sind die Begriffe, welche uns beschleichen, wenn wir draußen in der sozialen Betätigung an unser Heim denken, und sei es noch so einfach. Neben der Forderung nach gesunden Wohnungen wird allgemein das Streben nach mehr künstlerischer Ausstattung der Wohnungen in allen Kreisen wach. Und da hat besonders die Frau eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, da ihr die Wohnung und ihre Ausstattung ja am meisten unterliegt. Auf die Periode der Ueberlieferung und Gebundenheit ist die eine Zeit des Erwachens zum Selbstbewußtsein gefolgt. Die Befreiung von manchem Zwang hat auch in der Pflege der Wohnungskunst vorteilhaft sich betätigt und der Entfernung unechter Ueberflüssigkeiten die Wege geebnet. Dem sozialen Geist unserer Zeit entspricht es, daß die Kultur der einfachen Arbeiterwohnung, des geräumigen Bürgerhauses und der reichen Villa darin Hand in Hand gehen, Winderwertigkeit und Unzweckmäßigkeit der Einrichtung zu bekämpfen. In dieser Beziehung tritt die deutsche Frau überzeugungsvoll an die Seite des Mannes, um dahin zu wirken, daß selbst die Qualität der Massenware gehoben wird, ohne die es nun einmal nicht mehr geht. Viel Frauenarbeit wird ja auch jetzt noch durch gänzlich Ueberflüssiges aufgelesen, die sich besser zur Herstellung veredelter Qualitätszeugnisse verwenden ließe. Zur Hebung der Wohnungspflege und Wohnungskultur bedarf es der Mitarbeit aller.

Frau Ida Auerbach sprach dann über „Gartenstadtbewegung“, wobei sie unter Zuhilfenahme wohlgeleitener Lichtbilder in warmer Ueberzeugung aus gesundheitlichen, sittlichen — und wirtschaftlichen Gründen zur Bekämpfung der Wohnungsnot in den Großstädten der immer weiteren Verbreitung von Gartenhausanlagen das Wort redete.

Die planmäßige Anlage solcher Siedelungen durch gemeinnützige Gesellschaften unter Ausschluß der Spekulation hat in England und auch jetzt in Deutschland schon in weiten Kreisen Anklang gefunden, und die Häuseranlage des Niederheimischen Dorfes dürfte geeignet sein, der Gartenstadtidee weitere Anhänger zu gewinnen. Die demnächstige Kölner Siedelung in Bickendorf wird ja auch versuchen, an die Lösung der Gartenstadtfrage heranzutreten.

Einen dritten Vortrag hielt Frä. Henriette Hegers-Beekens über „Frauenheimstätten“, gemeinsame Wohnstätten alleinlebender weiblicher Personen. Von den Begleitenden früherer Jahrhunderte ausgehend, zeigte die Rednerin, wie das Bedürfnis zur Erbauung moderner Frauenheimstätten zwingt. Als Belag dieser Notwendigkeit verlas die Rednerin Briefe alleinlebender weiblicher Personen, aus denen das Vorhandensein einer ungeheuren Wohnungsnot für solche hervorgeht, wenn — aus den Briefen selbst nicht eine sehr einseitige Auffassung ihrer Absenderinnen hervorginge. Diesen Uebelständen abzuhelfen und solchen Frauenpersonen unhei-

melnde eigene Wohnungen zu angemessenen Preisen zu beschaffen, werden die modernen Frauenheime errichtet. In Köln hat der Verband der Frauenvereine die Lösung der Frage aufgegriffen. Leider habe die Stadt einen Antrag des Verbandes abgelehnt, eine Beamtin anzustellen, die dem Wohnungsnachweis für alleinlebende Frauen dienen sollte. Die Einrichtung solcher Frauenheimstätten der Genossenschaft Wabelsberg-Kobabes bei Berlin zeigte zum Schluß Frau Planck in Lichtbildern.

### Hof- und Personalsnachrichten.

(\*) Vom Meininger Hofe wird der „Berl. Btg.“ geschrieben, daß Frau von Heldburg, die dritte Gemahlin des verstorbenen Herzogs Georg, mit der dieser in vierzigjähriger glücklicher Ehe gelebt hatte, entschlossen war, gleich nach der Beisetzung des Herzogs aus dem Meininger Residenzschloß in ihre Villa auf dem Herrenberg, die mit einem von ihr begründeten Kinderheim verbunden ist, überzusiedeln. Aber der neue Herzog Bernhard und seine Gemahlin, Herzogin Charlotte, die älteste Schwester des Kaisers, die überhaupt auf die rührendste Weise für sie sorgen, baten sie, auch den Anschein zu vermeiden, als gehe sie ihnen aus dem Wege. Den Sommer wird Frau Heldburg daher auf der ihr schon zu Lebzeiten von ihrem Gemahl geschenkten „Saletalm“, hinter Bartholmä am Obersee in Bayern, verbringen und dann in ihre Villa ziehen.

### Industrie, Handel und Gewerbe.

(\*) Ein Arbeiter-Warenhaus. Die Hamburger Arbeiter stehen im Begriff, eine große und grobe Unklugheit zu begehen. Sie wollen ein Arbeitergenossenschafts-Warenhaus gründen. Die Arbeitergenossenschaft „Produktion“ hat am Hauptbahnhof Mundsburg für den Preis von 700 000 Mark ein städtisches Terrain angekauft, um hier ein großes genossenschaftliches Warenhaus zu errichten. Die Genossenschaft zahlt 200 000 Mark in bar an, den Rest von einer halben Million gibt der Hamburger Staat als Hypothek. Es ist dies das erste Arbeiter-Warenhaus in Deutschland. Es heißt, daß auch die Berliner Arbeiter dem Beispiel der Hamburger Kollegen folgen wollen.

### Aus dem Gerichtssaal.

(\*) Die Werbetätigkeit für die französische Fremdenlegion ist dem Menschenraube gleichzuachten, so entschied die Strafkammer zu Saarbrücken, indem sie die Urteilsurteilung eines Fremdenlegion-Werbers ablehnte und die Sache an das Schwurgericht überwies. Auf Menschenraub steht Zuchthaus.

### Technik und Verkehr.

(\*) Eine neue Eisenbahn-Verfügung, das Handgepäck betreffend, wendet sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile und weist das Personal an, streng darüber zu wachen, daß der Ueberfüllung der Abteile durch Handgepäck mit größtem

Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für das Handgepäck zur Verfügung, und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäckträger sind dementsprechend streng anzudeuten, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen; sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnreisenden haben darauf zu achten.

### Allerlei.

(\*) Der Autoomnibus als Leichenwagen. In Berlin kam es dieser Tage vor, daß von einer Trauergesellschaft für ein Kinderbegräbnis ein Autoomnibus gemietet wurde. Frau, Tauf- und Ballgesellschaften im Autoomnibus hat man schon erlebt, der Omnibus als Leichenwagen war noch nicht da. — An einem Berliner Platz hatte ein Beerdigungsinstitut eine große Lichtreklame angebracht, die allabendlich über den ganzen Platz strahlte und das Publikum an die Vergänglichkeit alles Irdischen mahnte. Die Leute fühlten sich schließlich so geniert, daß sie von der Polizei die Entfernung der aufdringlichen Reklame verlangten. Als dem nicht entsprochen wurde, fand man eines Morgens sämtliche Glühbirnen der Lichtreklame zertrümmert.

(\*) Die teuerste Telephon-Verbindung ist die zwischen Newyork und San-Franzisko. Die Gebühren für diese direkte Verbindung betragen 72 Mark für die Minute. Der hohe Satz erklärt sich dadurch, daß auf der ganzen 4500 Kilometer langen Strecke keine Zwischenverbindungen und Umleitungen vorgenommen zu werden brauchen. Die Leitung wird stark in Anspruch genommen, sind doch San-Franzisko und Newyork die wichtigsten Handelsplätze Nordamerikas.

(\*) „Blumenpolizisten“ hat England jetzt. Es sind junge Mädchen, die auf ihren Fahrten aus eigenem Antrieb darüber wachen, daß das Publikum nicht sinnlos die wilden Blumen abreißt. Ein Feldstrauß soll nicht verwahrt sein, nur das Ausrotten der Blumen wollen die kleinen Polizisten verhindern. Da sie ihr Wächteramt geschickt zu handhaben verstehen und sich nicht aufdringlich herbortun, mag man die Blumenpolizisten überall gern leiden.

**PEBECO**  
**ZAHNPASTA**  
verhindert den Ansatz von Zahnstein und erhält die Zähne rein und gesund!  
Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

### Anno 1646 in Gms.

Aus un veröffentlichten Quellen an Tag bracht von H. Henche.

Wenn sich der Leser mit mir zurück denkt in die trostlosen Zeiten des 30jährigen Krieges, als der wilde Braunkrieger der „tolle Bischof“ mordend und fegend unser Lahntal durchzog, als der Bauer anno 46 im „Dorff Embß“ zitternd vor sein Häuschen trat, ob der Wind nach Rauch schmeckte, und b:in herrlichen Abendrot über den Hof zum Frohn rannte, ob das Heer des Schweden-Wangel den Himmel illuminierte, oder „der Holzappeler“ im kaiserlichen Heere Erzherzogs Leopold Wilhelm die Schweden „mit eiserner Nut“ zur „schmerzlichen Retirad“ zwinge, als der „Bäder“ zum ersten Male vor der möglichen Ankunft illustre kurgäste Tillyscher Gefolgschaft vom Taunus her sich bekrenzte, und die kaiserlich-erzherzoglichen Truppen, „die Engel“ genannt, wie die Teufel haufen, daß fast alle Dörfer der Mittellahn zugrunde gingen — damals war es also, anno 1646 in „Embß“.

Auf dem „Fricnerhof“, dem jetzigen berühmtesten „Güder-Willklay“ im „Dorff“ schritt der ehrenbeste und wohlgelahrte Herr Fürstl. Dranien Raßau Diegische Amtmann Kauracht in das Haus des Frohns, den heutigen „Zehnte Hof“. Schwertkapite Ihre Gnaden „guter, lieber und getreuer Fründt“ durch den Januarfrühling, mit einem scheelen Blick nach der Martinskirche, vor der ein „Kirchenmeister“ und seine Gesellen sich abmählten, das schwere Gerüst aufzustellen, wo der Zehnt abgenommen werden sollte; denn der „Klein und groß zehnd“ stand der Kirche oder vielmehr den Patronen derselben, „den Castorsherren zu Goblentz“ zu. Allzu erfreulich war das in diesen schweren Kriegsläufen für die Bögte der gem:aschaftlichen Herrschaft der „Embßer Vogtwey“ nicht, denn am 18. Januar würden die von St. Castor noch etwas heranschlagen, wo sonst der „Sack ohne Gel davonließ“, und Raßau-Dranien und dessen-Vraubach füllten die „Koubriquen“ ihrer Amtsrechnungen seit langem mit Fehlanzeigen. Freilich hatten die Bewoohner, die auf 149 „Unterthanen“ zusammengeschmolzen waren, mancherlei Gutes von der Zehnt-Herrschaft des Castors-klites, so z. B. die „naupengeheuerliche“ Annehmlichkeit, daß

die Castorsherren den Gemeindegeld und „Bullen halten mußten, welche beim — Ortspfarrer auf dessen Kosten untergebracht waren, aber die meisten von ihnen sahen doch nur ungerne von ihren in dem morastigen Grund des früher bedeutend tiefer gelegenen Frohnhofs auf römischen Lagermauern erbauten Häuschen den Amtmann zum Zehntehof schreiten. Sie wußten, daß morgen, am 18. Jänner, der Dingtag der Castorsherren gehalten werde, und manch Emser Bauer fluchte sein „s' Vaad“ in das abendliche Familienlied von „Waltenstein“ („Es konnt ihn keiner nit befeh'n; allein der Schweden König fähn, der lehret ihn die Mores“), ehe er den Seinen ein „Gwachtz-samme“ wünschte.

Am anderen Morgen versammelten sich die Püern mit ihrem Fron auf dem Frohnhof, mit einem Modenzich:en wird außhero der Versammlung zu wissen getan, daß die Herren von St. Castor ihren Dingtag eröffnen. Nach dieser Meldung des Fronherren fragt der Schultheiß, der mitamt seinen „Zugeordneten“ (Schöffen) zugegen sein muß, ob dem Dingtag etwas im Wege stände. Desgleichen fragten der Darmstädtsche und Diezer Vogt, die höchstselbst aus ihrer Wohnung auf dem Pad (Kuchaus) sich ins Dorf bemählten, „ob angesehener Tag zugelassen sei.“ Darauf befragt der Schultheiß die Gemeinde, ob sie etwas wüßten, „das den Herrn von St. Castor möge hinderlich sein“ — und Hinz und Kunz wissen nur, daß sie nun den Zehnten entrichten müssen, den sie etwa jahrhundert dem Fron vorhalten haben. Verlegen meldet der Müller, daß ihn die Kriegslage und besonders „die Belagerung von Ehrndreifein“ ganz ruinieret habe, aber er wüßte 3 Walter Korn entrichten, und wenn er es nicht aufbringt, wartet auf ihn der dunkle Stod. Von Getreide und Wein, der am Abhang des Altopp selbst in den Kriegsjahren reichlich gedieh, von „Hinkel, Ger, Finkel“ mußte gezehntet werden. Wenn aber den ehrwürdigen Stifsherrn im Herbst bei der Weinlese die Kelter zerbrach, mußte die Ernte unterbrochen werden, bis die ganze „Mannschaft“ der Bogtei die Kelter wieder gemacht hatte.“ Im Herbst aber stand der Kirche ein Wagen Brennholz zu. Dies alles wurde auf dem Fronhof verhandelt. Aber auch die Bauern hatten ihr Festrecht. Ein Festhummel briet unter dem ragenden Marktbaum, Händler boten bunte Schauben aus. Die Herren aber

gingen in die Martinskirche zur „Inspektion“, denn ihren Chor mußten sie „im Bau“ halten. Darauf wurden Festtafeln gedeckt im Frohnhof für den Kirchenmeister und die Zehlschützen, die die Ernteabgaben durch treue Zahrschut ermöglicht hatten, und nun jeder ein halbes Ohm Wein erhielt. Der würdige Kirchenmeister aber trank die Minne der Castorsherren; denn ein ganzes Ohm Kloppler oder Ehrlicher Weines hatte seine Jahresarbeit gelohnt.

Währenddessen aber zehnen die Herren selbst mit den „Behörden“ der Bogtei, den Bögten, Schultheissen und Schöffen, dem Pfarrherrn im Kuchaus, ein Jahr bei den Heßen, ein Jahr bei den Diezern — „aber der Pfarrer dieses Orts“ hatte das Essen allein verdient für seine Pensionsmühen für die Zehlschütze und „Eber“. Das Tischgespräch dreht sich ernsthaft um die wichtige Lokal- und Staatsfrage, ob der Kassauer das „obere Treppenbad“ erneuere, ob dadurch der Heße weniger Gäste erhalten werde, ob die neue „Thüngenische Behausung“ („Bier Tärme“) als erstes Privathotel reüssiere, oder ob das Dach auf der einen Seite aus Gelmangel unvollendet bleibe. Das wäre für das Kuchhaus gut; denn illustre Hoheiten dächten, ihre Sommerzelle gegen ein Logement in dem festen Steinhaus zu tauschen.

Währenddem kommt der Fron mit der Meldung, der Holzappeler, der berühmte halbe Landsmann habe Münster eingenommen, die Schweden seien längst aus Deutschland vertrieben. Eppelmann hoch! Das sind andere Zeiten, als da Tilly in Schwalbach drohte, nach der Lahn zu ziehen. Spät besteigen die Castorsherren ihre Mäuler. Auf dem Frohnhof aber hat der Fron seine liebe Not mit den „Bedienten“, die Emser Mosen zu ihrem Hammel erhalten und „wie ein Schwein in seinem Sack“ vor Freude rasen. Am andern Tag aber, als Kunz in der „Eibenbach“ auf Fron arbeitete, zog Johann von Werth von der Spurenburg her, die mit erlöschenden Augen seit Spinas Taggen ins Land schaute, ein trauriger Zeuge wilder Zeit, und forderte am „Zehntehof“ neue strenge Kontribution von der unglücklichen Bogtei. —

# Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Limburg für 1913.

(Fortsetzung.)

## Marmorindustrie.

Sammelbericht.

Der Geschäftsgang wurde schon im Frühjahr 1913 langsamer, verschlechterte sich dann stetig und ging zum Schluß des Jahres in eine absolute Geschäftstillen über. Der Grund dafür war das Sinken der Bautätigkeit, besonders in den größeren Städten, wo bessere Privatbauten fast gar nicht, öffentliche Bauten nur in sehr beschränkter Weise ausgeführt wurden, so daß es für die Marmorindustrie an Aufträgen für Marmor- und Granitarbeiten sehr mangelte. Die Unternehmungslust war ferner allgemein durch die große und stetig andauernde Geldknappheit gelähmt, und die politischen Zustände auf dem Balkan verschärften die Lage. Die Verkaufspreise mußten unter dem Druck der Verhältnisse weichen, während Arbeitslöhne und Ausgaben für Rohmaterialien sich auf früherer Höhe hielten. Um die vorhandenen Arbeitskräfte zu beschäftigen und nicht zu Entlassungen zu schreiten, war es erforderlich, vielfach Arbeiten zu verlustbringenden Preisen anzunehmen.

Für 1914 steht vorläufig eine Besserung nicht in Aussicht, weil selbst bei steigender Konjunktur alle baulichen Unternehmungen im Rückstand sind, die Betätigung der Marmorindustrie aber erst dann stattfinden kann, wenn neue Bauten bis zu einem bestimmten Punkt vorgeschritten sind. Das wird wohl erst im Spätsommer der Fall sein.

Als eine erhebliche Belastung und geschäftliche Verschärfung werden bei der schwierigen Geschäftslage, besonders im Wettbewerb mit dem Auslande, die neuen sozialen Gesetze empfunden, die in Menge geschaffen und zum Teil mit einer gewissen Ueberlastung zur Ausführung gebracht wurden. Die Marmorindustrie hat den dringenden Wunsch, daß in dieser Beziehung eine längere Pause eintreten und die Industrie endlich einmal zur Ruhe kommen möge. Sie bedarf dieser Ruhe unbedingt, um sich mit den vielen neuen Bestimmungen abzufinden, ihre Betriebe danach einzurichten und zu prüfen, ob sie überhaupt noch bei dem so mannigfach erhöhten Ausgaben lebensfähig ist.

Die Löhne haben sich durchweg auf dem früher erreichten hohen Stand gehalten. Ein Ueberangebot von Arbeitern, besonders von Tagelöhnern, hat sich auch in der Zeit des schlechtesten Geschäftsganges nicht bemerkbar gemacht.

Hinsichtlich der Zollverhältnisse sind die Wünsche der Marmorindustrie wie in den Vorjahren. Besonders wäre es wichtig, im Verkehr mit Frankreich die jetzt bestehende Willkür in der Zollbehandlung polierter Granitwaren beseitigt zu sehen und einen besseren Zollschutz für gesägte Marmorplatten und fertige Marmorwaren zu erhalten, da bei den jetzt bestehenden deutschen Zollsätzen dem Auslande ein Uebergewicht eingeräumt wird, gegen welches bei den großen deutschen sozialen Lasten nicht aufzukommen ist.

## Salkindustrie.

Verkaufsverein für Grauw. u. Weiskalk G. m. b. H. in Diez

Der Absatz ist in 1913 gegen das Vorjahr geringer gewesen. Der Rückgang ist durch Minderabnahme seitens der Bauindustrie, hauptsächlich jedoch der Schwemmsteinindustrie verursacht.

## Schieferbergbau.

Dachschiefergewerkschaft „Langhecke“.

Auch im verflossenen Jahr war die Nachfrage nach Langhecker Schiefer sehr stark und die Lager zu Ende des Jahres fast ganz geräumt. Da die Preise die gleichen waren wie in 1912 und Unkosten und Lasten fortwährend stiegen, war ein Gewinn nicht zu erzielen. Von der zu Ende des Jahres beschlossenen Versorgung des Oberlahnkreises mit elektrischer Energie verspricht sich die Firma eine Vergrößerung der Produktion und damit eine bessere Verteilung der Ausgaben.

## Zementindustrie.

Portland-Zement- u. Tonwerk, Gewerkschaft „Milde“, Zolthaus.

Die Lage der Zementindustrie war im allgemeinen wenig befriedigend: die Privat-Bautätigkeit lag fast vollständig darnieder, während Staatsbauten infolge der niedergehenden Konjunktur ebenfalls in geringerem Maße ausgeführt wurden. Auch die Städte und sonstigen öffentlichen Körperschaften legten sich in Bezug auf Ausführung von Neubauten eine große Beschränkung auf, die Folge davon war ein bedeutendes Zurückgehen des Absatzes, wodurch die Produktion eingeschränkt werden mußte, was naturgemäß eine Erhöhung der Selbstkosten im Gefolge hatte. Es ist demnach auch das finanzielle Resultat gegenüber dem Vorjahre wesentlich zurückgefallen, trotzdem Kohlen und sonstige Materialien einen kleinen Preisrückgang aufwiesen.

Was die Geschäftslage aber besonders beunruhigte, war die Frage, ob es gelingen würde, das am 31. Dezember 1913 ablaufende Rheinisch-Westfälische Zement-Syndikat zu erneuern und die Kartellgebiete auch ferner zu schützen. Auch bezüglich des zum gleichen Zeitpunkt ablaufenden Holländisch-Belgischen Syndikats war die Erneuerungsfrage zu erörtern und zu verhandeln, hing sie doch wesentlich davon ab, ob die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Syndikats rechtzeitig zu ermöglichen war.

Es ist nun zwar gelungen, das Syndikat in Rheinland-Westfalen zu erneuern, fest verankert ist dasselbe indes auch heute noch nicht, da noch Verhandlungen mit „Außenstehern“ schweben, die bei Nichtzustandekommen das ganze Syndikat dennoch in Frage stellen können. Es ist indes zu hoffen, daß die Schwierigkeiten überwunden werden, und daß dann auf dem Zementmarkt wieder eine ruhigere Entwicklung möglich sein wird. War, wie schon

oben erwähnt, der Absatz im Jahre 1913 ein wenig zufriedenerstellender, so dürften die Preise dagegen als auskömmlich bezeichnet werden. Die Arbeitsverhältnisse waren günstig; Angebot von Arbeitskräften war stets genügend vorhanden.

## Mosaik- und Plattenfabrikation.

Ransbacher Mosaik- und Plattenfabrik in Ransbach.

Das Jahr 1913 brachte einen allgemeinen starken Rückgang im Baugewerbe nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, wodurch auch die Plattenindustrie sehr in Mitleidenschaft gezogen wurde und der Export stark zurückging. Der Grund des Rückgangs im Baugewerbe ist vor allem in den wenig geklärten politischen Verhältnissen, Balkankrieg usw. zu suchen. Das Baugeschäft konnte trotz Herabsetzung des amtlichen Zinsfußes gegen Ende des vorigen und Anfang dieses Jahres immer noch keine Belebung erfahren, da die Hypothekenbanken den Bauunternehmern für die Erlangung erster Hypotheken ganz unerhörte harte Bedingungen und sehr hohe Zinsen forderten. Für die Gewährleistung zweiter Hypotheken läßt sich heute fast keine Dank herbei. Das Hauptabsatzgebiet der Firma ist Nord- und Westdeutschland. Für den Export kommt hauptsächlich Rußland und Südamerika in Frage. Die Anzahl der Arbeiter betrug in 1913 im Durchschnitt 252, die Zahl der Beamten 14. An Löhnen wurden im ganzen verausgabt ca. 218 000 M.

Die männlichen erwachsenen Arbeiter verdienten im Durchschnitt per 10 Stundenlohn 3,83 M. Lohn, die weiblichen 2,04 M., die jugendlichen 1,65 M.

Die Arbeiter rekrutieren sich zu  $\frac{1}{3}$  aus Ransbach und zu  $\frac{2}{3}$  aus den umliegenden Orten, wie Dernbach, Wirges, Breitenau usw.

## Fabrikation feuerfester und säurefester Gegenstände.

„Industrie“, Fabrik feuerfester u. säurefester Fabrikate, G. m. b. H., Grenzhausen.

Das verflossene Jahr brachte bis zum Hochsommer eine außerordentlich starke Beschäftigung, durch welche sich das Werk veranlaßt sah, umfangreiche Neu- und Umbauten vorzunehmen. Trotz der großen Nachfrage war eine nennenswerte Erhöhung der Verkaufspreise nicht zu erzielen. Mit Ende des Sommers setzte eine noch jetzt anhaltende Flaute ein, welche zum Ueberfluß noch durch die politischen Wirren der südosteuropäischen Länder ungünstig beeinflusst wurde. Die in unserem vorjährigen Bericht erwähnten Schwierigkeiten der belgischen Zollbehörden sind auch heute noch nicht behoben, was eine Verminderung des Absatzes nach Belgien zur Folge hatte. Die im Sommer d. J. entstandene Preisvereinbarung für Dinastone zeigt jetzt ihre Wirkung. Die meisten Werke der Branche sind in dieser Spezialware für die nächsten Monate vollaus beschäftigt. Durch die eingangs erwähnten Neubauten ist die Firma in der Lage, täglich 20 Waggons fertiges Fabrikat zum Versand zu bringen.

Eine weitere Steigerung, sowohl im Verbrauch als auch in den Preisen der Rohmaterialien war auch im vergangenen Jahre zu verzeichnen. Insbesondere gilt dies für Quarzsteine und Quarzite. Der überaus große Verbrauch des Quarzits war die Folge des Zustandekommens der Preisvereinbarung in Dinastfabrikaten.

Gegenüber der im vergangenen Jahre beschäftigten 170 Arbeiter war in diesem Jahre eine Belegschaft von 210 zu verzeichnen. Der im Frühjahr 1913 sich fühlbar machende Arbeitermangel veranlaßte die Firma, wegen Beschaffung ordentlicher und tüchtiger Arbeiter mit dem Arbeitsnachweise in Limburg in Verbindung zu treten. Diese Maßnahme brachte ihr große Scherereien und Unkosten. Die durch den genannten Nachweis ihr zugezogenen Arbeiter verließen, nachdem sie einige Groschen in der Tasche hatten, den Dienst wieder.

Die im vorjährigen Bericht erwähnte Steigerung der Löhne hat sich auch in dem vergangenen Geschäftsjahre in aufsteigender Richtung bewegt. So wurden z. B. die Tagelöhner im Durchschnitt mit 3,80 M. und die Akkordarbeiter mit 5,50 M. p. 10 Stunden entlohnt.

Im vergangenen Geschäftsjahre hat sich die im vorjährigen Bericht erwähnte unregelmäßige Bedienung des Anschlusses derart gebessert, daß die Fabrik darüber keine Klagen mehr hat.

## Chamottewarenfabrikation.

Sammelbericht.

Auch im verflossenen Jahre litten die Preise unter der scharfen, stetig zunehmenden Konkurrenz, die ein lohnendes Geschäft überaus erschwerte.

Der Umsatz in feuer- und säurefesten Produkten ist dagegen im Berichtsjahre gegenüber dem vorangegangenen Jahre erfreulicherweise gestiegen, und es haben sich infolgedessen auch die Lagerbestände reduziert. Leider hat dagegen das verflossene Jahr für die Chamotteindustrie auch einen sehr benachteiligten Vorgang gezeitigt, indem die bereits im vorjährigen Bericht erwähnte, damals in Aussicht genommene Zollherabsetzung für feuerfestes Steinmaterial in Frankreich nunmehr tatsächlich durchgeführt worden ist. Hierdurch wird die Chamottefabrikation sowie die deutsche Steinindustrie im allgemeinen, die bisher einen erheblichen Teil ihrer Erzeugnisse nach Frankreich exportiert hat, in empfindlicher Weise geschädigt. Es wäre deshalb dringend wünschenswert, daß eine völlige oder wenigstens teilweise Aufhebung der die Ausfuhr nach Frankreich erschwärenden Maßnahmen erfolgt. Auch der Verkehr mit den französischen Zollbehörden hat sich sehr schwierig gestaltet, weil die betr. französischen Organe äußerst streng vorgehen und bei den geringsten Abweichungen der Deklaration der Steinfabrikate hinsichtlich ihres Zonerdegehaltes gegenüber der tatsächlichen Beschaffenheit der Ware unmissichtlich hohe Zollstrafen verhängen.

(Fortsetzung folgt.)

## Zusammenfassung.

1913. Saumur, 6. Juli. Als heute der Flieger Vaganeur über der Stadt einen Schleifenflug machte, stürzte er mit seinem Flugzeug in die Loire. Herbeieilende Seeleute konnten ihn erst nach 25 Minuten retten. Vaganeur war bewußtlos, beide Beine waren ihm gebrochen, außerdem war ihm der Brustkasten eingedrückt. Er starb bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

## Sport.

— (Mainz in Henley abermals geschlagen. Im Entscheidungslauf um den Stewards Challenge Cup im Bierer ohne Steuermann traf der Mainzer Ruderverein mit dem Leander-Club zusammen. Mainz führte bis kurz vor dem Ziel, wo es von seinem Gegner jedoch überholt und nach hartem Kampfe mit einer Länge geschlagen wurde.

— (Malmbö 6. Juli. In dem gestrigen Lawn-Tennis-Kampf der Baltischen Spiele siegte im Einzelspiel für Herrn Bergmann-Deutschland über Frederiksen-Dänemark mit 6:4 und 6:2. Im Doppelspiel für Herren siegten Landmann-Gast-Deutschland über Robbing-Richter-Dänemark mit 6:1 und 9:10. Die Dänen gaben darauf auf. — Im Duellschießen mit Pistolen auf eine Entfernung von 30 Metern siegte beim Gruppenschießen Schweden mit 1142 Punkten und 119 Treffern; Deutschland kam an zweiter Stelle mit 1032 Punkten und 114 Treffern. Im 100-Meter-Lauf im Schlußkampf errang Lehmann-Deutschland mit 10,8 Sekunden den ersten Preis, Kern-Deutschland den zweiten Preis.

## Kleine Chronik.

Den Bergmann Christian Kunkel, der im Februar d. J. vom Schwurgericht in Bochum wegen Doppelmordes zweimal zum Tode verurteilt worden war, hat der König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Kunkel hatte im Herbst vorigen Jahres nachts seine Frau erstickt und sein wenige Wochen altes Kind durch Schläge auf den Kopf getötet.

## Allerlei.

\* Ein seltener Fall beschäftigt die medizinische Welt. In Leipzig lebt ein 16jähriger Bursche, dessen Haut ausgesprochene Schuppenbildung, wie bei Fischen, aufweist. Nicht einmal das Gesicht des bedauernswerten jungen Mannes ist von der Krankheit verschont geblieben. Ueberall erscheint die Haut in Felder eingeteilt und mit dünnen, trockenen Schuppen von weißlichgrauer Farbe bedeckt. Am stärksten äußert sich die Krankheit an den Oberarmen und an den Beinen, wo stellenweise die Fischhaut zu einer Schlangenhaut gesteigert ist. Hier war die Haut wie mit grünlichen Hornstücken gepflastert. Die Mißbildung mußte für den Kranken um so unangenehmer sein, als eine Schweißabsonderung dadurch unmöglich gemacht, also nur von den wenigen gesunden Hautstellen geliefert werden konnte, die infolgedessen eine unmäßige Transpiration zeigten. Alle Versuche einer Behandlung führten nur zu einem vorübergehenden Erfolg.

\* Der Mecklenburger im Zuchthaus. Im Bräufelder Zuchthaus sitzt seit 20 Jahren ein Mann wegen schwerer Fälschmünzerei, der seine ausgebreitete Muße mit der Lösung schwieriger mathematischer Probleme ausfüllt. Eine seiner letzten Arbeiten ist die für so bedeutend gehalten, daß die Bräufelder Akademie der Wissenschaften dieselbe als Broschüre drucken ließ. — In Berlin ereignete sich einmal folgender Fall. Einem Kaufmann war die Türe des eisernen Geldschrankes ins Schloß gefallen, während man die Schlüssel ins Spind gelegt hatte. Guter Rat war teuer, ein Schlosser bekam die Türe nicht auf und man dachte schon daran, den Schrank zu demolieren. Da gab dem Kaufmann ein Freund, der einen höheren Polizeiposten bekleidete, den Rat, den Geldschrank von einem alten Zuchthausler, der zufällig wieder einmal in den Händen der Polizei war, öffnen zu lassen. Und so geschah es. Der Verbrecher erklärte sich bereit, die „Gefälligkeit“ gegen 50 Mark Entschädigung zu erweisen, nur dürfe ihm dabei kein Polizist auf die Finger sehen. Mit Drahtschlingen bekam der alte Gauner den Geldschrank tatsächlich auf. Es muß allerdings bemerkt werden, daß es sich um einen Geldschrank älteren Systems handelte.

Einsendungen ohne Namensunterschrift können keine Berücksichtigung finden.

Die Redaktion.

Berantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

## Unentbehrlich zur Kinderpflege

ist tägliche Waschung mit der milden, wohlriechenden

## Myrrholinseife

die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, keilenden und nachbildeuden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette- u. Gesundheitsseife bewährte.

## Wohnhaus, Jahrest. 51, Bad Ems

überaus preiswert zu

## verkaufen.

Halobrauerei Nassau.

(1952)

Ein hervorragendes Fachblatt seiner Art ist die illustrierte Jagd- wochenschrift „St. Hubertus“ Cöthen (Anhalt)

Bringt gediegene Aufsätze über Jagd, Schießerei, Quantität, Forstwirtschaft, Fischerei und Naturlande. Grobhartiger Wildschmud. Berühmte Kunstbeleggen.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt. Bezugspreis 2,50 Mark für das Vierteljahr. Jede Wohnstadt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Probeummern vollständig kostenlos bitte zu verlangen von dem

Verlag des St. Hubertus (Paul Schellers Erben, Gesellschaft, m. b. H.), Cöthen (Anhalt).

# Amtliches Kreis-Blatt

für den

## Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.  
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Pettizelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.	Ausgabeorten: In Diez: Rosenstraße 88. In GmB: Admerstraße 95.	Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, GmB und Diez. Verantwortl. für die Redaktion P. Lange, GmB.
--	--	--

Nr. 155

Diez, Dienstag den 7. Juli 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf allen Sendungen, die für das  
**amtliche Kreisblatt**  
bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

### Amtlicher Teil.

N.-Nr. I. 5942.

Diez, den 3. Juli 1914.

#### An die Herren Bürgermeister.

Gemäß §§ 36 ff und 85 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 (R.-G.-Bl. S. 41 ff) ersuche ich Sie, das Verzeichnis (Urliste) der in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Schöffen- und Geschworenenamte für das Jahr 1914 berufen werden können, alsbald sorgfältig aufzustellen und nach Ablauf der einwöchigen Einspruchsfrist mit der vorgeschriebenen Bescheinigung versehen nebst den etwa vorgebrachten Einsprüchen bis zum 10. August d. Js. an des Königl. Amtsgericht einzusenden.

In der Liste sind nicht aufzunehmen:

A. Personen, welche zum Schöffenamte unfähig sind:

1. Ausländer,
2. diejenigen, welche rechtskräftig zu Buchstrafsstrafe verurteilt oder mit zeitweisem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter bestraft worden sind;
3. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eingeleitet worden ist, welches die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann;
4. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind;

B. Personen, welche zum Schöffenamte nicht zu berufen sind:

1. Ausländer,
2. Personen, welche noch nicht zwei Jahre am Orte ihren Wohnsitz haben;
3. Personen, welche für sich oder ihrer Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln in den letzten Jahren empfangen haben;
4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zum Amte nicht geeignet sind;

5. Dienstboten;
6. Richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
7. Gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte; hierzu gehören auch: a) Eisenbahn-Stations-Vorsteher; b) Stations-aufseher und Assistenten; c) Bahnmeister; d) Weichensteller; e) Bahnwärter; f) Zugführer; g) Packmeister; h) Schaffner; i) Rangiermeister; l) Wagenwärter und Bremser; l) Stations- und Perrondiener; und m) Nachtwächter.
8. Religionsdiener und Volksschullehrer.
9. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehörende Personen, einschließl. der Militärärzte und Militärbeamten.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß die Urlisten insofern unvollständig waren, als in ihnen eine ganze Anzahl Personen fehlten, obwohl Ausschließungsgründe nicht vorlagen. Ich muß erwarten, daß alle aufnahmeberechtigten Personen auch tatsächlich in die Liste eingetragen werden.

**Der Landrat.**  
Duderstadt.

I. 5494.

Diez, den 4. Juli 1914.

#### An die Herren Bürgermeister des Kreises

Betr.: Kaisermanöver 1914.

Es ist unbedingt erforderlich, daß zur Zeit der großen Herbstübungen die Ortstafeln und die Wegweiser sich in bestem Zustande befinden, d. h. daß ihre Aufschriften deutlich zu lesen sind. Ich ersuche deshalb, dafür Sorge zu tragen, daß die Ortstafeln, Wegweiser und auch die Schilder mit der Aufschrift „Rechts fahren“ in den Monaten Juli und August rechtzeitig — soweit erforderlich — von neuem instandgesetzt werden, so daß alles bis September in Ordnung kommt. Was die „Wegweiser“ angeht, so wird davon abzusehen sein, Erneuerungen anzuordnen, die mit erheblichen Kosten verknüpft sind, weil voraussichtlich in einiger Zeit über diese Frage neue Vorschriften höheren Orts zu erwarten sind.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß sich die Anordnung auch auf innerhalb der Ortschaften vorhandene Wegweiser bezieht. Erforderlichen Falles sind innerhalb der Ortschaften Wegweiser neu anzubringen. In den meisten Fällen werden billige Holzschilder mit Richtungspfeilen und mit deutlichen Aufschriften in großen Buchstaben genügen.

Soweit Feldwege als Verbindungswege in Betracht kommen, ist der betreffende Wegweiser mit der Aufschrift „Feldweg nach . . . . .“ zu versehen.

Majestäten nach Wilhelmshöhe zurück, wofelbst sie bis zur ersten Septemberwoche weiter Residenz nehmen, um sich dann zu den großen Paraden in Münster und Koblenz zu begeben.

!: **Einstellungstermine der Einjährig-Freiwilligen** der Matrosen-Divisionen. Beginnend mit dem 1. Oktober 1915 sind die Einstellungstermine für die Einjährig-Freiwilligen der Matrosen-Divisionen wie folgt festgesetzt: Bei der 1. Matrosen-Division am 1. Oktober (einschl. Reserveoffizierantwörter) und 3. Januar, bei der 2. Matrosen-Division am 1. April (einschl. Reserveoffizierantwörter) und 1. Juli jedes Jahres.

!: **Reicher Honigertrag in Aussicht.** In der letzten Zeit haben sich die Aussichten des Honigertrages wesentlich gebessert. Die ungemein reichen Blüten der Brombeeren werden von den Bienen stark besogen und die Lindenblüten, die in diesem Jahre stark honigen, liefern soviel Honig, daß sich die Vorräte in den Bienenwohnungen jeden Tag sichtlich vermehren.

!: **Vom Westerwald, 4. Juli.** Die bisherige Witterung, die fast täglich starken Regen brachte, hat für den Westerwald eine starke Verzögerung der notwendigen Arbeiten an den Kartoffeln verursacht. Diese konnten der Bodenfeuchtigkeit wegen nicht rechtzeitig behäufelt werden und sind daher stark verunkrautet. Günstig war das Wetter für die Ausspflanzung von Dickwurzeln, die sehr schön stehen. Der Grasswuchs scheint zwar befriedigend, aber es ist doch meist nur das hartstengelige Gras gewachsen, während die feinen nahrhaften Futterkräuter infolge der kalten Witterung ausgeblieben sind. — Der amerikanische Stachelbeermeltau tritt erschreckend stark auf, es müßte im Herbst eine ganz energische Bekämpfung in die Wege geleitet werden, wenn der Stachelbeerobstbau nicht ganz vernichtet werden soll.

!: **Schönborn, 3. Juli.** Heute Mittag entlud sich ein von Osten kommendes Gewitter über unsere Gemarkung, und die wolkenbruchartigen Wassermassen, mit etwas Hagel vermischt, verursachten an einigen Feldern ziemlich viel Schaden. Dabei schlug der Blitz in das Haus der Friedrich Martin Witwe ein, und demolierte einen Teil des Schornsteins, sowie das Dach, von dem einige Dachsparren zersplittert wurden.

!: **Vimburg, 6. Juli.** Der Sportverein Vimburg 1911 beteiligt sich gestern an dem Sportfest in Dausenau und konnte sowohl in Leichtathletik als auch in Fußball nennenswerte Erfolge erzielen. Im 100 Meter-Lauf errang Adolf Thomas den zweiten Preis, Unteroffizier Herche wurde im Hochsprung ohne Brett mit 1,60 Meter zweiter. Das 2000 Meter-Laufen gewann Hans Eidam, und im Freiweitsprung erhielt Unteroffizier Herche für einen Sprung von 5,30 ebenfalls den zweiten Preis. Im Fußballturnier gewann Sportverein Vimburg in der A-Klasse gegen Nievern mit 2:0, gegen Braubach mit 1:0 und das Entscheidungsspiel gegen Nassau wurde von den Vimburgern wegen seiner Entscheidung des Schiedsrichters abgebrochen. Sportverein Vimburg erhielt den zweiten Preis, einen Pokal.

!: **Höchst a. M., 5. Juli.** Der 44jährige Maurer Schulmeier aus Mörfelden stürzte von einem hiesigen Fabrikneubau ab und starb nach kurzer Zeit an den Folgen des Falles.

!: **Aus dem Taunus, 5. Juli.** Die vor mehreren Wochen abgebrannten Kaffeebuden auf dem Fuchstanz werden von den Pächtern wieder aufgebaut, und zwar nicht mehr als Blochhütten, sondern in fester massiver Form. Der Bau- und Pachtvertrag soll mit der zuständigen Gemeinde Schwalbach auf 20 Jahre abgeschlossen werden.

!: **Hanau, 6. Juli.** Ein Automobilunglück hat sich heute nachmittag auf der Landstraße Frankfurt a. M. — Hanau zugetragen. Ein Kraftwagen, in dem sich ein Fahrmeister einer Fabrik und sechs Prüflinge für den Fahrdienst befanden, überschlug sich infolge Versagens der Steuerung. Vier der Insassen wurden schwer verletzt und

dem Hanauer Krankenhaus zugeführt. Einer erlitt leichtere Verletzungen.

!: **Kassel, 6. Juli.** Um 1,15 Uhr sind die Kaiserin und Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe eingetroffen. Sie begaben sich im Auto nach Schloß Wilhelmshöhe, wo sie Wohnung nahmen.

!: **Mainz, 3. Juli.** Im Hause Khabanusstraße Nr. 20 stürzte gestern abend ein zweijähriges Mädchen aus einem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße, wo es tot liegen blieb. Das Kind war, während sich sein Vater auf einen Augenblick aus dem Zimmer entfernte, auf die Fensterbank geklettert und abgestürzt.

!: **Mainz, 5. Juli.** An einem verschluckten Kirschkern gestorben. Wie gefährlich es ist, beim Kirschkernessen Kerne unterzuschlucken, zeigt ein Fall, der sich hier ereignet hat. Die 10jährige Christina Engel hatte am Samstag noch den Unterricht besucht und mußte am Sonntag wegen heftiger Blinddarmentzündung zur Operation ins Krankenhaus verbracht werden. Es zeigte sich aber, daß das Kind einen Kirschkern verschluckt hatte, der sich im Blinddarm festsetzte und dort eine Eiterung hervorrief. Das Kind ist kurze Zeit nach der Operation gestorben.

!: **Koblenz, 6. Juli.** Heute vormittag fand im Oberpräsidium die erste Sitzung des neugewählten Wasserstraßenbeirats für den Rhein und seine Nebenflüsse statt. Der Vorsitzende, Oberpräsident v. Rheinbaben, begrüßte die Mitglieder. Bei der Erledigung der Tagesordnung war von besonderer Bedeutung die Auskunft über die Frage der Vertiefung des Rheins von St. Goar bis Mannheim. Danach ist die preussische Regierung nach genauer Untersuchung aller in Betracht kommenden Verhältnisse zu dem Ergebnis gekommen, daß ein sicherer und dauernder Erfolg nur durch den Bau einer Schleuse am linken Ufer zu erzielen sei. An die Sitzung schloß sich am Nachmittag eine Rheinfahrt bis zur holländischen Grenze, wobei mehrere in der Ausführung begriffene Bauten besichtigt wurden.

## Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges. S. S. 1529) und gemäß § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. S. 195) wird unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 14. Juni 1877 (Kreisblatt Nr. 51) mit Zustimmung des Magistrats für die Stadt Diez folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Das öffentliche Baden in der Lahn von der nördlichen Grenze des Hofhauses bei Dranienstein abwärts bis an den zweiten Eisenbahndurchlaß abwärts gegenüber bei Au ist verboten.

§ 2. Dieses Verbot (§ 1) erstreckt sich nicht auf Schwimm- und Badeanstalten, die eine Schutzvorrichtung haben, durch die die Badenden bei dem Eintreten in die Lahn und bei dem Verlassen derselben verdeckt sind.

§ 3. Den eine solche Schwimm- und Badeanstalt (§ 2) Benutzenden ist es verboten, beim Baden in der freien Lahn die Lahn anders als unter Benutzung der Schutzvorrichtung zu betreten und zu verlassen.

§ 4. Jede Verunreinigung der Schwimm- und Badeanstalt und ihrer Umgebung ist verboten.

§ 5. Den Anordnungen der Polizeibeamten, des Badeleiters und seines Stellvertreters ist unbedingt zu folgen.

§ 6. Alle Badenden haben sich mit Badehose zu bekleiden.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden, soweit das Gesetz nicht höheres Strafmaß bestimmt, mit Geldstrafe von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 8. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im amtlichen Kreisblatt für den Unterlahnkreis in Kraft.

Diez, den 27. Juni 1900.

Die Polizeiverwaltung.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit veröffentlicht.  
Diez, den 3. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Sie wollen sich die genaue Durchführung dieser Vorschriften persönlich angelegen sein lassen und sich dieserhalb mit den zuständigen Gendarmeriewachtmeistern in Verbindung setzen, die von mir informiert worden sind und Auftrag erhalten haben, Sie zu unterstützen.

**Der Landrat.**  
Duderstadt.

I. 5927.

Diez, den 3. Juli 1914.

#### **Bekanntmachung.**

Betr.: Einreichung der Kollektenanträge.

Die bisherigen Kollekteninhaber im Kreise und weitere Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Kollektenerhebungsanträge für 1915 bis zum 1. August d. Js. dem Herrn Oberpräsidenten in Kassel eingereicht sein müssen.

**Der Landrat.**  
Duderstadt.

J.-Nr. II 5533.

Diez, den 1. Juli 1914.

#### **Bekanntmachung.**

Um wenigstens einen Teil der Bevölkerung mit guten Gemüsepflanzen zu versorgen, hat die Landwirtschaftskammer durch den Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling an mehreren Orten des Kreises Gemüsepflanzenanzuchtstellen errichtet und mit von der Kammer angekauften Gemüsesämereien versehen. Eine solche befindet sich:

in Rördorf bei Lehrer Kasper,  
in Flacht bei Landwirt und Wagnermeister Ohl,  
in Niederneissen bei Baumwärter Hasselbach,  
in Holzheim bei Baumwärter Schuppach,  
in Altdiez bei Baumwärter Diehl,  
in Hirschberg bei Bürgermeister a. D. Hubert,  
in Langenscheid bei Baumwärter Born,  
in Geilnau bei Baumwärter Daubach,  
in Steinsberg bei Schmied Messert,  
in Weinähr bei Bürgermeister Ludwig,  
in Seelbach bei Gast- und Landwirt Bilo,  
in Dornholzhausen bei Lehrer Emmelius,  
in Schweighausen bei Gastwirt Hinterwäller,  
in Geisig bei Land- und Gastwirt Pfeiffer,  
in Roth bei Bürgermeister Reusch,  
in Burgschwalbach bei Baumwärter Müller,  
in Mudershausen bei Baumwärter Keiper,  
in Hageneubogen bei Hotelbesitzer Bremser,  
in Gerold bei Baumwärter Fleck und  
in Rottert bei Baumwärter Breibach.

**Der Landrat.**  
Duderstadt.

J.-Nr. 5508 II.

Diez, den 30. Juni 1914.

#### **Bekanntmachung**

Der Landwirt Philipp Wilhelm Gaul zu Kaltenholzhausen ist zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die gesetzmäßig achtjährige Amtsdauer beginnend mit dem 31. Juli 1914 wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

**Der Landrat.**  
Duderstadt.

N. 1922 II.

Diez, den 29. Juni 1914.

#### **An die Herren Bürgermeister des Kreises**

Ich lasse Ihnen in den nächsten Tagen die auf Grund meiner Verfügung vom 28. Mai d. J. M. 1698, Kreisblatt Nr. 126, bestellten Bestimmungstäfelchen für die Pferdeaushebung zugehen. Sie haben die Bestimmungstäfelchen sofort nach Eingang mit den vorbereiteten Nummerzetteln bei der Pferdeabfuhrliste und der Zugangliste hierzu bei den Mobilmachungsarten sorgfältig aufzubewahren.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch bemerken, daß eine Anzahl der Herren Bürgermeister auf meine vorgenannte Verfügung hin überhaupt nicht berichtet hat. Sollte die demnächstige Revision der Mobilmachungsarbeiten in dieser Hinsicht zu irgendwelchen Beanstandungen Anlaß geben, dann

werde ich die betr. Herren Bürgermeister zur Verantwortung ziehen.

**Der Landrat.**  
Duderstadt.

J.-Nr. I. 5619.

Diez, den 1. Juli 1914

#### **Bekanntmachung.**

Gemäß § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisauschüssen vom 28. Februar 1884 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisauschuß während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. Js. Ferien hält.

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

**Der Vorsitzende des Kreisauschusses.**  
Duderstadt.

J.-Nr. I 5523.

Diez, den 30. Juni 1914.

#### **Bekanntmachung.**

Der am 5. Oktober d. Js. in Nassau stattfindende Kram-, Schweine-, Rindvieh- und Obstmarkt ist auf den 28. September d. J. verlegt worden.

**Der Landrat.**  
J. A.:  
Freiherr v. Nagel,  
Regierungsassessor.

Tab. I Nr. 6361.

Wiesbaden, 19. Juni 1914.

#### **Erledigung.**

Das diesseitige Ausschreiben vom 10. d. Mts. L. B. I Nr. 6361 betreffend Nachforschung und Festnahme des wegen Unterschlagung flüchtigen Hausburschen Bruno Lewendel, geboren am 17. April 1897 zu Danzig, ist durch dessen Verhaftung erledigt.

**Der Polizei-Präsident.**  
J. B.:  
Wey.

Ausfertigung.

#### **Beschluß.**

In der Konsolidationssache von  
**Horhausen**

wird der Konsolidationsplan nebst dem Nachtrag I. mit den Ausführungsbestimmungen für vollstreckbar erklärt.

Limburg, den 4. Juli 1914.

[3055

**Rgl. Kommission II f. d. G.**  
Heß, Regierungsrat.

## **Nichtamtlicher Teil.**

### **Aus Provinz und Nachbargebieten.**

!: Das Kaiserpaar in Hessen-Nassau. Der Monarch wird in der zweiten Woche des Monats August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und von hier aus der Einweihung der Wabbecker Talsperre antwohnen, sowie den Truppenübungsplatz Ohrdruff in Thüringen und die Feste Koburg besuchen. Am Abend des 20. August wird sich der Kaiser von Wilhelmshöhe aus nach Mainz begeben, um die Parade über die gesamten Truppen des 18. Armeekorps abzunehmen. Am Nachmittag des 21. August begibt sich der Kaiser zu einem mehrtägigen Besuch der Prinzlich Hessischen Herrschaften auf Schloß Friedrichshof im Taunus wohin sich zur gleichen Zeit die Kaiserin von Schloß Wilhelmshöhe, wo sie am 6. Juli eintrifft, begeben wird. Die Majestäten werden in dieser Zeit Bad Homburg v. d. Höhe, die Saalburg usw. besuchen und der Kaiser das Militärgeneesungsheim in Kloster Eberbach im Rheingau besichtigen. Von Schloß Friedrichshof begeben sich die

**Landwirtschaftskammer**  
für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Preise,**

mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

**Am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.**  
den 6. Juli 1914.

Per 100 Kilogramm gute marktfähige Ware, je nach Qualität loco Frankfurt a. M.

**Eigene Notierung am Fruchtmarkt.**

	Heutige Notierung		Vorwöchentl. Preise M.
	Umsatz* Stimm.**	Preise M.	
Weizen, hiesiger	— ohne Handel	21,00—21,50	21,50—21,75
Roggen, hiesiger	—	17,50—	17,75—
Gerste, Nied- u. Pfälzer-	—	—	—
Gerste Wetterauer	—	—	—
Hafer, hiesiger	klein	fest 18,25—19,50	18,25—19,50
Mais, La Plata	"	festig 15,00—15,25	15,50—15,75
Raps	—	—	—

**Mannheim, 6. Juli 1914.** Amtl. Notierung der dortigen Börse.  
(Eigene Depesche.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen	"	21,25—21,75	21,50—22,00
Roggen	"	—	18,25—18,50
Gerste	"	—	—
Hafer	"	—	18,25—19,00
Raps	"	—	—
Donau-Mais	"	—	—
Mais, La Plata	"	16,25—	16,25—

**Mainz, 3. Juli 1914.** Offizielle Notierung.

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Weizen	"	20,50 22,00	21,50—22,00
Roggen	"	17,50—18,00	17,75—18,50
Gerste	"	—	—
Hafer	"	19,50—20,50	19,00—20,00
Mais	"	—	—
Raps	"	—	—

**Diez, 3. Juli 1914.** Amtl. Notierung.

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Rot-Weizen	"	21,25—	21,50—
Roggen	"	17,47—	17,47—
Gerste	"	15,40—	15,40—
Hafer	"	18,00—	18,00—
Raps	"	—	—

\* Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. geschäftlos, 2. klein, 3. mittel, 4. groß.

\*\* Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abstufungen bezeichnet: 1. fest, 2. abwartend, 3. festig, 4. fest, 5. sehr fest.

**Vieh (amtliche Notierung am Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 6. Juli 1914.)**

	Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.		Für 50 Kilogr. Schlachtgewicht	
	Heutige Preise	Vorwöchentl. Preise	Heutige Preise	Vorwöchentl. Preise
<b>Kühen:</b>				
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes von 4-7 Jahren	48—53	45—51	85—90	82—88
b. junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	43—47	40—44	78—85	73—80
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	Mf. 38—43	35—39	70—79	64—72
<b>Bullen:</b>				
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	Mf. 46—49	43—46	76—81	71—76
b. vollfleischige, jüngere	Mf. 41—41	38—42	71—78	66—72
c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere	Mf. —	—	—	—
<b>Kühe und Färßen:</b>				
a. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	Mf. 44—43	43—48	79—88	77—86
b. vollfleischige ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	Mf. 41—46	40—45	76—83	74—81
c. wenig gut entwickelte Färßen	Mf. 38—43	37—42	73—83	71—81
d. mäßig genährte Kühe u. Färßen	Mf. 29—34	29—34	58—68	58—68
e. gering genährte Kühe u. Färßen	Mf. 20—25	20—25	46—57	46—57
<b>Kälber:</b>				
a. Doppellender, feinste Mast	Mf. —	—	—	—
b. feinste Mastkälber	Mf. 54—56	55—58	90—93	91—96
c. mittlere Mast- und beste Saugkälber	Mf. 50—54	50—54	85—92	85—92
d. geringere Mast- und gute Saugkälber	Mf. 44—18	44—48	75—81	75—81

**Schafe (Weidemastschafe):**

a. Mastkammer u. Masthammel	Mf. 43—	42—43	92—	92—94
b. geringere Masthammel und Schafe	Mf. —	—	—	—

**Schweine:**

a. vollfleischige Schweine von 80-100 kg. Lebendgewicht	Mf. 46—48 1/2	45—47	60—62	58—60
b. vollfleisch. Schweine unter 80 kg. Lebendgewicht	Mf. 46—47	44—46	58—60	56—58
c. vollfleischige von 100-120 kg. Lebendgewicht	Mf. 46—48 1/2	45—47	56—58	54—57
d. vollfleischige von 120-150 kg. Lebendgewicht	Mf. 46—48 1/2	42—45	56—58	52—55
e. Fettschweine über 150 kg. Lebendgewicht	Mf. —	—	—	—

Auftrieb: 423 Kühen, 50 Bullen, 636 Färßen und Kühe, 362 Kälber, 91 Schafe und Hammel, 2319 Schweine, 0 Biegen.

**Kartoffeln.** Frankfurt a. M., 6. Juli. Eigene Notierung.

	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Kartoffeln in Waggonladung	Mf. 6,50—7,50	6,50—7,00
do. im Detailverkauf	" 7,50—8,50	7,50—8,00

**Heu und Stroh** (Notierung vom Heu- und Strohmarkt in Frankfurt a. M., 3. Juli 1914. Per 50 Kilogr.)

	Markt	Heutige Preise.	Vorwöchentl. Preise.
Heu	"	3,30—3,60	3,30—3,70
Stroh	"	—	—

⚡ Nachdruck verboten.

**Die Preisnotierungskommission.**

**Holzversteigerung.**

Am Freitag, den 10. Juli ds. Js.,  
vormittags 10 Uhr anfangend,

werden die nachbezeichneten Hölzer öffentlich versteigert:

Distrikt Großer Siebel 29.

11 Raummeter Buchen-Scheit und -Knüppel (knorrig) und Weichholz.

Distrikt Großer Siebel 32.

16 Raummeter Eichen- und Buchenknüppel (knorrig) und Weichholz.

6 Raummeter Buchenknüppel.

Distrikt Müllsbach 33.

6 Raummeter Eichen- und Weichholzknüppel.

4 Raummeter Kirchbaumholz.

Distrikt Platte 37.

32 Raummeter Buchenscheit.

26 Raummeter Buchenknüppel.

Zusammenkunft auf dem Oberlahnsteiner Forsthaus.

Oberlahnstein, den 4. Juli 1914.

Der Magistrat.

**Oelfarben**

(streichfertig),

**Lacke, Pinsel**

**u. Schablonen,**

neueste Eingänge

empfehlen

**Karl Erbach, Diez a. Lahn,**

Kolonial-, Farbwaren- und Drogenhandlung. (2424)